

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann a. d. Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabisch, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Wankerschütz u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.
 Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobonus) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Frangobonus in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 zuzügl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die sechsgepaarte Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 50 Pf. Wochenspendungsliste Seite 371

Nr. 138.

Magdeburg, Sonntag den 16. Juni 1907.

18. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Die Revolution im Anmarsch.

Aus Paris wird uns geschrieben:

Die Frist ist abgelaufen. Vor vier Wochen, auf dem Niesenmeeting von Beziers, war der Regierung und dem Parlament von den Weinbauern Südfrankreichs ein Ultimatum bis zum 10. Juni gestellt worden. Ein Ultimatum, das nur eine Forderung enthielt: der Krise zu steuern. Welche Mittel angewandt werden sollen und können, hat das Ultimatum weder gesagt, noch wissen es die Bauern selbst. Mögen sie sehen, wie sie fertig werden.

Wie uns geholfen werden kann — gestehen die Bauern, gesteht der Führer dieser einzigartigen Bewegung, Marcelin Albert, selbst ein —, wissen wir nicht, brauchen wir nicht zu wissen. Das ist Sache der Abgeordneten und der Regierung, dafür sind sie da. Mögen sie den Knoten entwirren!

Man ist versucht, dieser ursprünglichen Logik gegenüber lächelnd die Achsel zu zucken und die ganze Bewegung nicht ernst zu nehmen. Gegenüber allen logischen Gegenbeweisen bleibt aber eins als brutale Tatsache bestehen: die Krise und mit ihr das Elend, das Elend, das diese Philosophie des Hungers erzeugt, eine Philosophie, die noch immer den Herrschenden des Tages gefährlich war.

Auf die Ursachen der Krise, soweit sie zu ersehen sind, haben wir bereits hingewiesen. Am letzten Sonntag war die letzte der geplanten großen Manifestationen in Montpellier, eine Manifestation, die alles bisher Dagewesene in der Schattensphäre übertraf. Mehr als eine halbe Million Menschen waren versammelt!

Wir geben hier zur Charakterisierung der Bewegung die Ansprache des als „Erlöser“ gefeierten Marcelin Albert noch im Wortlaut wieder, nachdem ein telegraphischer Auszug schon Verwendung gefunden hat:

„Vor kaum drei Monaten war ich allein! Allein, hört ihr wohl, unser Heil nur von einer allgemeinen Erhebung des Bewußtseins des Südens zu erwarten. Ich war allein, um von einem Süden zu träumen, der sich wie ein Mann erheben würde, um zu ganz Frankreich zu sagen: „Wir sind keine Parias; das muß ein Ende nehmen!“

Eines Tages hatte ich das Glück, endlich von einigen Freunden verstanden zu werden. Meine Landsleute hörten mir zu; wir waren siebenundachtzig in Argeliers, um unsere Beschwerden vor die Enquetekommission zu bringen und bald darauf erhoben sich andre Gemeinden, um den Nachbardörfern ein Beispiel zu geben.

Und nun begann der Schneeball Formen anzunehmen. Nach Dubouillon und Courran, nach Capetang und Besignan kam Narbonne, kam Beziers. Und der Schneeball war zur Lawine geworden. Es kam Perpignan, dann Carcassonne, dann Nîmes und heute schließlich Montpellier. Das heißt der ganze Süden ist versammelt, um seinen letzten Notschrei hören zu lassen. Acht- und neunhunderttausend Menschen sind hier! Es ist die Armee der Arbeit, die fürchtbarste, die je gesehen wurde. Sie ist gewiß friedfertig, aber entschlossen zu allem. Sie ist eine Armee der Geusen (Wettler). Sie hat nur eine Fahne: die des Elends. Sie hat nur ein Ziel: die Eroberung von Brot. Zum letztenmal: Mögen sie sehen, wie sie fertig werden! Wenn sie es nicht können, mögen sie machen, daß sie fortkommen!

Wir wollen unsern Wein verkaufen. Mehr als je laßt uns einig sein ohne Unterschied der Partei und der Klassen. Keine Eifersucht, keinen Ehrgeiz, keinen Haß, keine Politik!

Alle um die Fahne des Winzerschutzes. Der so blühende, so fruchtbare Süden stirbt. Zu Hilfe! Kameraden, vereinigen wir uns alle, das gallische und französische Blut rolle durch unsre Adern und in einem brüderlichen Elan laßt uns eine schöne Seite der Geschichte des Südens schreiben.“

Marcelin Albert proklamierte dann den Ablauf des Termins und den Beginn der Steuerberweigerung und der Demission der Gemeinderäte. Der Bürgermeister von Narbonne — „mein getreuer Leutnant“ nannte ihn Marcelin Albert —, unser Genosse Ferroul, gab hierzu das Signal. Ferroul genießt eine fast ebenso große Popularität, einen fast ebenso unbegrenzten Einfluß auf die Massen, wie Albert selbst.

Die Bewegung, die ursprünglich einen rein häuerlichen Charakter hatte, hat immer mehr einen proletarischen, einen Landproletarischen, und damit logischerweise einen sozialistischen Charakter angenommen.

Nicht nur, daß das proletarische Element in der Masse der Demonstranten immer mehr zur Geltung kommt, auch

die Führung geht mehr und mehr in sozialistische Hände über. Obwohl Marcelin Albert noch immer als der unbestrittene Führer der aufständischen Bauern gilt, ist der tatsächliche Inspirator der Bewegung der Genosse Ferroul. Neben Ferroul sind aber auch noch andre bekannte Genossen im leitenden Komitee. Auch im Parlament ist es unser Genosse Ady, der von seinen südfranzösischen Kollegen als Wortführer gewählt wurde.

Ob Marcelin Albert selbst eine bestimmte politische Meinung oder eine klare Vorstellung von der sozialistischen Produktion hat, ist schwer zu sagen. Bis jetzt hat er nicht nur jede Parteipolitik, sondern jede Politik überhaupt aus seinen Reden fern gehalten. Das war vielleicht mit der Grund, weshalb er sich weigerte, bestimmte Mittel zur Abstellung der Krise anzugeben. Es zeugt das zugleich von großem psychologischen Scharfblick, denn nur dadurch, daß er Detailfragen vermied, war es möglich, in so kurzer Zeit die Massen auf die Beine zu bringen. Vor zwei Jahren schon hatte Albert versucht, die Bauern zur organisierten Selbsthilfe aufzurufen. Damals war er ausgelacht worden. Inzwischen hatte er gelernt.

Es ist jedenfalls sehr unwahrscheinlich, daß ein Mann, der einen solchen unbegrenzten Einfluß auf die Massen hat, der die ganze ungeheure Bewegung zu entschlüsseln weiß, zugleich so naiv wäre und über die Lösung der Krise keine bestimmte Vorstellung hätte. Sein „Qu'ils se débrouillent!“ (mögen sie sehen, wie sie fertig werden) entspringt wohl der Ueberlegung, daß jeder bestimmte Vorschlag zu einer Lösung andre Vorschläge hervorruft und damit die Einheit und Gewalt der Bewegung zerstören würde. Jedenfalls ist es ein Vorschlag, der die Bauern in ihrer ökonomischen Lage nicht weiter bringen kann.

Wenn Marcelin Albert bisher auch kein bestimmtes Mittel zur Abstellung der Krise angab, so hat er doch sofort die Mittel, die die Regierung vorschlug, als völlig unzureichend verworfen. Die Manifestation vom Sonntag in Montpellier ging über die Vorlage der Regierung ohne weiteres zum Generalstreik der Gemeindeverwaltungen und der Steuerzahler über.

In der Tat sind die Vorschläge der Regierung nur Palliativmitteln von sehr zweifelhaftem Werte, die den Widerspruch anderer Interessengruppen hervorrufen. Denn mit dem Verbot des Zuckersatzes — die vorgeschlagene Steuer kommt einem Verbot gleich — droht der Zuckerindustrie eine ergiebige Einnahmequelle zu entgehen. So stehen sich in der Kammer die Vertreter der Zuckerindustrie und die des Weinbaues gegenüber. Und außerdem sind die vorgeschlagenen Mittel von sehr zweifelhafter Wirksamkeit.

Genosse Faures hatte den Palliativmitteln der Regierung — Herr Caillaux selbst hatte sie Palliativmittel genannt und die Bauern auf die Selbsthilfe durch die Organisation verwiesen — mit Kühnem und glücklichem Griff die genossenschaftliche Organisation des Weinbaues, der Zuckerindustrie und der Alkoholproduktion und der Konjunktion unter gesellschaftlicher Kontrolle vorgeschlagen. Die bürgerlichen Blätter suchten den Antrag als einen nicht ernstzunehmenden und nicht ernstgemeinten agitatorischen Antrag mit spöttischem Achselzucken abzutun. Der Antrag würde nur 60 Stimmen auf sich vereinigen, was auch eintraf.

Daß die Vertreter der Bourgeoisie den sozialistischen Antrag nicht annehmen würden, darüber war man sich wohl klar. Eine andre Frage ist nur, wie sich schließlich die Bauern zur sozialistischen Lösung der Frage stellen werden. Da dürfte den Herren Parlamentariern noch manche Ueberlegung bevorstehen.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 15. Juni 1907.

Garden als Befreier Wilhelms 2.

Der Mann, der Liebenberg aus der kaiserlichen Jagdliste strich, erscheint in seinen „paar Worten“, die gestern hier im Auszug abgedruckt worden sind, als der besorgte Patriot, dem es nur um das Wohl des „Reiches“ zu tun ist. Der Publizist, der in jeder Nummer seiner Wochenchrift an Wilhelm 2. herummäkelt und zweimal wegen Majestätsbeleidigung in der Festung Weichselmünde sich erholt hat, hat jetzt keinen höheren Ehrgeiz, als für den Kaiser zu streiten und sich als seinen Befreier in empfehlende Erinnerung zu bringen.

„Der Himmel ist so dunkel, das Unwetter unsern Häupten so nah, daß zu kleinem Personalhader jetzt nicht Zeit bleibt,“ heißt es in der gestern aus Raumrückichten nicht mit abgedruckten Einleitung. Ja, um Philis willen, warum hat Garden denn angefangen? Weshalb hat er den „kleinen Personalhader“ denn vom Zaune gebrochen und seinen nationalen Himmel mit Unwettern angefüllt?

Das „Getöse“ des Hofstaudals sei weit über das Ziel hinausgeschallt. Man dürfe nicht glauben, Deutschland werde von ehrlosen Kerlen regiert, und daß „Herren, die der Vertrauensmann der Nation (gemeint ist Wilhelm 2.) gestern mit seiner Freundschaft ehrte“, sich gegen das Strafgesetz vergangen hätten. Diese Herren habe er, Maximilian Garden, „bekämpft und gehöhnt, doch weder strafbaren Handelns beziichtigt, noch beleidigt“.

Wie stehen die Dinge? Wilhelm 2. war von einem Freundeskreise umgeben, dessen Mitglieder „Spätromantiker“, „Geisteserleber“, „Spirituisten“, „Gesundbeter“ sind und „abnorme Geschlechtsempfindungen“ haben, aber nicht betätigen. Einem aus dieser Gesellschaft schreibt Garden den Ausdruck zu: „Wir haben um die allerhöchste Person einen Ring gebildet, den keiner durchbrechen kann.“ Diesen Ring hat aber Garden durchbrochen durch die gloriose Befreiungstat seiner Artikel, in denen er andeutete, daß jene Freunde des Kaisers den § 175 zu übertreten pflegten. Garden will das jetzt nicht gesagt haben; hätte er aber sich nicht so ausgedrückt, daß zunächst die Eingeweichten und danach alle Welt glauben mußten, er erhebe gegen die Liebenberger solche Beschuldigungen, so hätte er auch niemals in der bürgerlichen Presse den Skandal gehabt, dessen er zur Verwirklichung seines Zieles bedurfte.

aus, wenn er glaubt, sein feierlicher Widerruf könne an dem Urteil etwas ändern, das Volk und Ausland über die neuesten skandalösen Vorgänge gefällt haben. Ob die „Herren, die der Vertrauensmann der Nation gestern mit seiner Freundschaft ehrte“, ihre abnormen Neigungen betätigt haben oder nicht, ist eine ekle Nebenfrage, die höchstens für Hofdamen, aber nicht für Politiker interessant ist. Sie mag bejaht oder verneint werden, nichts geändert wird dadurch an der Tatsache, daß die Politik des Deutschen Reichs und das Schicksal seiner sechzig Millionen Einwohner mitbestimmt wird durch die Entschlüsse eines einzigen Mannes, die naturgemäß wieder beeinflusst werden durch die Ratschläge die ihm von seinen Freunden und Günstlingen erteilt werden. Das Geistes- und Charakterbild dieser Freunde wird durch Gardens Dementi in wesentlichen Punkten nicht geändert.

Der Einfluß einer solchen Hofclique beruht auf Intrige, Kabale, auf Mätzchen und Tratsch. Mit den Mitteln des Klatsches und des Tratsches ist auch die Liebenberger Clique von jener andern anonymen Clique bekämpft worden, deren journalistischer Vertreter eben Garden ist. Diese andre Clique hat jetzt ihr Ziel erreicht; sie fürchtet aber, das Gewonnene wieder zu verlieren, wenn das „Getöse“ über das Ziel hinausgeschallt, wenn ihre Gegner sagen können, sie hätte ungeredete Beschuldigungen erhoben und einen Skandal verursacht, der dem Ansehen der Hohenzollern-Monarchie im Innern wie nach außen schädlich wäre. Darum der eilige Rückzug, die feierlichen Beteuerungen, so sei es nicht gemeint gewesen. Man wollte ja, Gott bewahre, nicht dem Volke, sondern lediglich dem Monarchen „die Augen öffnen“, auf daß er die Bösen bestrafen und die Guten belohnen könne, die ihn von seiner gefährlichen Umgebung befreiten.

Resultat: Eine alte Kamariila ist von einer neuen verdrängt worden. Und wie es mit der moralischen Qualifikation dieser neuen steht, zeigt sich an den Agenten, deren sie sich bedient, und an den Mitteln, mit denen sie arbeitet. Sie will keine Erhebung der Öffentlichkeit wider ein System, sondern was sie gewollt und, wie es scheint, auch bewirkt hat, war eine neubyzantinische Palastrevolution, bei der es zwar nicht so heldenhaft blutig wie bei den alten, aber dafür um einma Grade unsauberer zugeht.

Einen ähnlichen Personentwischen begrüßt im zweiten Teil des „Faust“ das „Gemurmel der Menge“: „Ein neuer Narr — Zu neuer Wein — Wo kommt er her? — Wie kam er ein? — Der alte fiel — Der hat vertan! — Er war ein Faß — Nun ist's ein Span.“

Garden-Mephisto kniet an Thrones Stufen, wer würde von solchem Wilde nicht gerührt werden? —

Die Duma wird aufgelöst!

Es ist schon entschieden, wenngleich die Entscheidung zur Stunde uns noch nicht übermittelt ist. Die zweite Duma teilt heute das Ende der ersten: sie wird aufgelöst.

Am Freitag nachmittag erfolgte die Ueberrumpfung. Der Ministerpräsident verlangte kurzerhand die Ausschließung der sozialdemokratischen Fraktion aus der Duma und die Einkerkelung von sechzehn der fünfundfünfzig sozialdemokratischen Abgeordneten. In geheimer Sitzung gab die zarische Regierung die „Begründung“ für diese Vergeßlichkeit die parlamentarische. Einer der Harenhunde verlas das Gefasel eines dienstwilligen Untersuchungsrichters, das in den Satz sich zusammenfassen läßt: Die Sozialdemokratie ist ein Verbrechen, folglich sind die sozialdemokratischen Abgeordneten Verbrecher, folglich gehören sie ins Gefängnis und danach an den Galgen.

Die Duma war starr. Sie machte eine Pause von einer Stunde, um Worte zu finden, die den Mann lösen könnten. Aber die dann erfolgte Sitzung liegen verschiedene Telegammme aus denen wir folgendes zusammenfassen wollen:

Vor dem Palais hält sich eine Menge Journalisten und Publisten auf, die jeden herauskommenden Deputierten bestimmen, um neue Details zu erfahren. In den Wohnungen förmlicher Sozialdemokraten finden Hausbesuche statt. Einige, die davon erfahren, verließen die Duma, um nach Hause zu eilen. Als erster kam Dmitri, nach ihm vier andre in höchster Aufregung. Um das Laurische Palais, das Sitzungslokal der Duma, patrouilliert eine Menge berittener Schutzleute, in den nahegelegenen Höfen ist viel Militär untergebracht. Die Stadt selbst ist in 54 Bezirke geteilt, die von bestimmten Truppen-teilen zu überwachen sind.

Bei Wiederbeginn der Sitzung haben sich vierzig Redner gemeldet, um zur Sache zu sprechen. Der Führer der Opposition, Professor Kapustin, sagt: „Hier gibt es keine zwei Ansichten. Dem Verlangen der Regierung muß nachgegeben werden.“ Seitens der Kadetten eiferte Roditschew gegen den Regierungsantrag und jagte: „Soll die Duma werden, so nicht sie mit Ehren.“ Jurischewitsch und Sajonowitsch von der äußersten Rechten sind natürlich für die Ausschließung der 55 sozialdemokratischen Deputierten. Jurischewitsch spricht: „Nicht ins Gefängnis, sondern an den Galgen mit ihnen!“ Die Duma neigt dazu, den Antrag Stolypins einer Kommission zu übergeben. Alle Fraktionen wollen dafür stimmen mit Ausnahme der äußersten Rechten. Die Sozialdemokraten enthalten sich jeglicher Abstimmung.

Abends 7 Uhr erfolgte die zweite Pause. Nachdem die Sitzung um 9 Uhr abends wieder aufgenommen worden war, drängte der Herr Stolypin, der sich Ministerpräsident nennen läßt, auf sofortige Entlassung. Wenn das Haus sich weigert, die angeklagten 16 Abgeordneten sofort abzuführen zu lassen, fasse die Regierung dies als eine Erklärung auf, daß es mit der Regierung nicht weiter arbeiten wolle. Die Regierung lehne jede Verantwortung für die Sicherheit des Staates ab, wenn die Angeklagten nicht sofort entlassen würden. Die Kadetten schlugen vor, den Antrag der Regierung an eine Kommission zu verweisen; die Rechte und die Opposition stimmen dagegen. Die Verhandlungen trugen einen äußerst furchigen Charakter. Schließlich ging der Antrag der Kadetten durch mit der Maßgabe, daß 22 Mitglieder in jene Kommission gewählt werden. Wegen der Weigerung der anderen Parteien, an dieser Kommission teilzunehmen, wird sie nur aus Kadetten und Mitgliedern der Rechten bestehen. Der Ministerpräsident der Duma erachtet nachgerade um 11 1/2 Uhr abends hat die Kommissionswahl noch nicht beendet. Kofaken halten das Dumagebäude andauernd umzingelt. Es wird beschützt, das Ministerium sei solidarisches und unerschütterlich. In den Wandelgängen der Duma wird für wahrscheinlich gehalten, daß ein neues Wahlgesetz auf der Grundlage der Vermögens- und Bildungsverhältnisse mit Einschränkungen für die Grenzstädter und die Juden ergehen werde. Die unerwarteten Ereignisse machen in der Stadt gewaltigen Eindruck.

Der Hoff. Jg. wird über die Debatte noch telegraphiert. Der Abgeordnete Jurischewitsch (äußerste Rechte) erklärt, die Sache sei völlig klar, es sei einleuchtend, daß der Platz der Sozialdemokraten nicht in der Duma, sondern im Gefängnis und schließlich wohl an dem Galgen ist. Der Präsident der Duma erklärte wegen dieser Äußerung zur Bedingung, daß der Herr Jurischewitsch seine Partei genossen Krepasch, dagegen trat der Kadett Desienis für die Ueberweisung an eine Kommission ein. Es sei notwendig, eine so wichtige Sache dokumentarisch zu prüfen. Abgeordneter General Kusmin Karabajew erklärte, nicht nur das Schicksal der 55 Abgeordneten, sondern der ganzen Volksvertretung sei auf dem Spiel, daher sei die Ueberweisung an eine Kommission zu verhindern. Roditschew (Kadett) nannte die Einleitung einer Gerichtsverfolgung gegen Sozialdemokraten einen Raubakt und meinte, der Fall erinnere an die berühmte Forderung der Herrschaft der Grundbesitzer im Jahre 1792. Er schloß mit den Worten: „Ob wir bereitbewegen auch werden, vor allem müssen wir für die Aufrechterhaltung der Würde der Volksvertretung sorgen.“ Der Reaktionsar Sajonowitsch antwortete ihm: Der Fall erinnere nicht an 1792, an die Grundbesitzer, sondern eher an 1870, wo das französische Parlament sich für die Erziehung der Kommunalen ausgesprochen. Die Sache einer Kommission überweisen, heißt hier, sie begünstigen. Der Sozialrevolutionäre Schisch erwiderte, die Grundlosigkeit der Anfrage sei zwar einleuchtend, doch müsse sie dem ganzen Lande dargenommen werden, deshalb sei auch seine Fraktion für die Ueberweisung an eine Kommission. Der Herr Führer der Sozialdemokraten, Keresteli, erklärte, seine Fraktion werde gegen die Ueberweisung an eine Kommission stimmen. Er warte auf eine Volksvertretung ohne Zusammenhang mit den Volkskräften sei wertlos, die Sozialdemokraten seien gerade deshalb die besten Zusammenhänger zu schaffen und zum Kampfe mit den Feinden der Volksvertretung zu erziehen. Die Kammer sei ein Verbrechen, daß sie ihre Pflicht gegen das Volk erfüllt nicht haben. Die heutigen Urteile erinnern ihn an meißnen an den 18. Brumaire. Die Soldaten seien zwar nicht im Stand sie zu helfen, aber vor dem Laurischen Palais. Wenn die Duma daher länger hier, werde es nicht möglich sein, die Volksvertretung zu retten. Es sei aber möglich, es solche Zusammenkünfte im unabweisbaren Augenblicke, wo das Volk die Staatsordnung empfangen wird, dem Volke zu zeigen.

Im heutigen Sonntage soll die Zweifelhafte Kommission der Duma Bericht erstatten. Obwohl die Kadetten geistlich sind, haben sie keine Möglichkeit eines Zusammenstehens mit der Duma, weil sie gar keinen Einfluß auf der Rechten alles auszuüben, um die Auflösung der Duma, „als Ziel der drei Monate, zu erreichen.“

Es ist danach damit zu rechnen, daß heute noch die 55 sozialdemokratischen Abgeordneten eingekerkelt und die Duma auseinandergejagt wird. Was wird der Erfolg dieses Antriebes sein? An die Stelle der republikanischen Sozialdemokraten treten andre an die Stelle

der erschossenen oder gehängten Märtyrer von heute treten Märtyrer von morgen: die Sozialdemokratie bleibt und wird aus jedem vergossenen Blutstropfen Hunderte neuer Kämpfer spritzen sehen.

Und die Duma? An die Stelle des letzten schon verfallenen Wahlganges tritt ein neues, noch schlimmeres. Aber die neue, dritte Duma, die kommen muß, wird noch radikaler ausfallen als die zweite ausgefallen war, wie denn die zweite radikaler war als die erste. Denn die wachsende Empörung wird die Dämme des Wahltums leicht überfluten. In längstens Jahresfrist steht somit der Parlamentarismus vor einer schlimmeren Entscheidung als die war, der er heute unter dem Schutze seiner Kofaken enttrinnen will.

Das ist der Geschichte-ehernes Ruf, dem die russische Gewaltpolitik so wenig sich entziehen kann wie irgend eine Despotie vorher. Diejenigen, die das Feuer der Revolution erlöchen wollen, werden wider Willen zu ihren Sturmläufern.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 15. Juni 1907.

Zum Klempnerstreik.

Die Anstrengungen des Arbeitgeberverbandes der Installations-Geschäfte, Arbeitswillige nach Magdeburg zu ziehen, haben den Streikenden schon manche große Stunde bereitet. Jetzt ist auch Herr Liebenberg vom Nachweis der Metallindustriellen auf dem Platze erschienen, um in sachkundigster Weise den bedrängten Arbeitgebern zur Seite zu stehen. Auf Grund seiner Verbindungen mit dem Berliner Arbeitsnachweis stellte sich Herr Liebenberg am Donnerstag auf dem heutigen Hauptbahnhof ein, um persönlich ganze zwei Hohlheber in Empfang zu nehmen. Als der Berliner Zug eingelaufen war, schwenkten die beiden Ankömmlinge der Vereinbarung gemäß mit dem Taschentuch. Sie wurden dann von Herrn Liebenberg durch den Posttunnel der Firma Reichhold geführt. Die Angekommenen hatten in Berlin 5 Mark Jahrgeld ausgezahlt erhalten. Es war ihnen auch ein Verdienst von 70 bis 78 Pfennig pro Stunde versprochen worden. Hier merkten sie nun, daß die Gehilfen um einen Tarif kämpfen, welcher nur 50, 55 und 60 Pf. Stundenverdienst vorsieht, und sie selbst im Höchstfall bei zufriedenstellenden Leistungen für 50 bis 58 Pf. pro Stunde arbeiten sollten. So schnell wie die Angekommenen gekommen, sind sie wieder verschwinden. Die Mißverwaltung des Herrn Liebenberg war also vergebens.

Interessant ist übrigens, daß fast alle Mitglieder des Arbeitgeber-Verbandes von dem großen Druck und den schweren Opfern reden, welche durch diesen Zustand entstanden sind. Man ist auch gar nicht abgeneigt, sich mit den Streikenden zu verständigen. Aber... Herr Haage, der Direktor der Allg. Gas-Artien-Gesellschaft, ist so sehr dagegen. Diese Worte sind vornehmlich von Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes gesprochen worden. Wie lange die kapitalistischen Arbeitgeber ihre Solidarität der reichen Allg. Gas-Artien-Gesellschaft bezeugen können, muß die Zeit lehren. Verschiedene dürfen mit diesem Streik den Anin ihres Geschäfts befehlen. Den kapitalistischen Unternehmern ist es möglich, den durch wirtschaftliche Kämpfe entstandenen Schaden auszugleichen, um so mehr, als diese harten Kämpfe die kleinen Unternehmungen und damit den Großbetrieb die Konkurrenz befehlen. Dies sehen die Arbeitgeber zum großen Teil ein. Sie fühlen sich jedoch an die gefassten Beschlüsse gebunden. Es gibt jedoch noch Unternehmern, welchen die eigene Existenz noch etwas wert ist. Wir greifen beispielsweise nur einige heraus, welche den Streikern...
noch ergänzen. Wir sehen heute davon... Kögen die Arbeitgeber die durch sie heraufbeschworne Situation objektiv betrachten.

80 Gehilfen haben Magdeburg verlassen. Der Mangel an Arbeitskräften wird sich selbst bei späterer Beendigung des Streiks noch äußerst nachteilig bemerkbar machen, namentlich dann, wenn man ihrer am meisten bedarf.

An die Gewerkschaftsmitglieder und Parteigenossen von Magdeburg und Umgegend.

- Ausgeschneiden!** **Winnehmen!**
- Bei Ausfällen und dergleichen empfehlen wir den Besuch nachstehend benannter Lokalfestlichkeiten, die der Arbeiterschaft zu Versammlungs-zwecken zur Verfügung stehen:
- Barleben** (nur für Mitglieder des Familienvereins): Gewerkschaftshaus.
 - Benneckenberg**: Kaiser Schwan, Inhaber Witwe Hoppe, Krugstraße.
 - Croppendahl**: Restaurant zur grünen Eiche, Inhaber Wille.
 - Diebstorf**: Gasthof zum weißen Hof von Gastwirt Hilbrandt.
 - Ehendorf**: Restaurant von Otto Klein.
 - Fernseeboden**: Zum goldenen Engel, Inhaber Emil Stiller.
 - Frohne**: Restaurant von H. Heinemann. — Gasthof zum Ratskeller, Inhaber F. Franz. — Gasthof zur grünen Tanne, Inhaber G. Werner. — Gasthof zum Krughof, Inhaber L. Fiedler.
 - Gommern**: Gasthof zur Sonne, Inhaber G. Wollmann.
 - Gröningen**: Restaurant Adamschöhe.
 - Gros-Otterleben**: Strumpfsch Restaurant, Breite Straße 18. — Goldenes Stroh, Halberstädter Straße.
 - Grünwalde**: Restaurant zum Jägerhof.
 - Klein-Otterleben**: Deutscher Hof, Inhaber Emil Schütze, Halberstädter Straße 7.
 - Langerweddingen**: Restaurant von Pieper.
 - Leudorf**: Zum deutschen Kaiser, Inhaber Julius Tatar.
 - Neuhaldensleben**: Restaurant von Herzog, Krugstraße.
 - Oberndorf**: Landhaus, Inhaber Alh. Herrsch. — Friedrichsruh, Inhaber Alh. Magdow. — Prinz Heinrich, Inhaber Karl Schwabe. — Deutscher Kaiser, Inhaber Gustav Ehrhard.
 - Salzbr.**: Gasthof und Restaurant zur Eiche von A. Barckel und Sauerballe, Inhaber Köbel.
 - Schuckebek**: Stadtpark. — Reichshalle. — Bürgerhaus, Inhaber R. Haack, Berliner Weg. — Wiener Restaurant, Königstraße 16. — Söhlitz: Restaurant Friedrichsruh, Inhaber Otto Müller.
 - Wettersleben**: Deutsches Haus, Inhaber Böhmann.

Die Inhaber der folgenden Lokale geben diese zu Versammlungen nicht her:

- Wiederitzsch**: Restaurant zur Weinstube und zum deutschen Kaiser.
 - Otterwick**: Gasthaus, Inhaber Peters.
 - Preßler**: Restaurant von Diegel.
 - Reichenhagen**: Restaurant des Herrn Fritz Jentich, am Elbbüsch.
 - Weddingen**: Zum schwarzen Adler, Inhaber G. Berg.
- Den Weddingen und anderen Orten wird Klage geführt, daß die Lage zuwenig Beachtung finde; wir bitten dringend um strengere Beachtung der Liste. Die Interessen der Arbeiterbewegung stehen höher als die persönliche Meinung.

In die vorstehende Liste können nur solche Lokale aufgenommen werden, die für Versammlungen in Betracht kommen. Die Parteileistungen werden gesondert, Ergänzungen bei H. Heims Magdeburg, Große Königstraße 3, zu bewirken.

Die Lokalkommission.

— Im Victoria-Theater wird morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr, wie wir nochmal hervorheben wollen, Parleben's „Kofaken“ aufgeführt werden. Der sich mit einer Einlaßkarte

noch nicht versehen hat, ist darauf aufmerksam gemacht, daß auch an der Kaffe Billette zu haben sind. —

— Die Bezirksversammlungen des Sozialdemokratischen Vereins, Bezirke Budau und Sudenburg, finden am kommenden Montag abend statt. Es werden Vorträge über die „Eulenburgerei“ gehalten werden. —

— Anarcho-sozialisten in Magdeburg. Uns wird geschrieben: Ueber die „Freie Vereinigung der Handels- und Arbeiter-Verbande“ ist die Entscheidung gekommen: sie sind unter die Anarcho-sozialisten gegangen und befinden sich augenblicklich auf dem Kriegspfad — nicht gegen die Handesherrn, sondern gegen den Deutschen Transportarbeiter-Verband. Bisher erhielt man von dem Dasein dieser Vereinigung nur durch Berichte im „General-Anzeiger“ und „Central-Anzeiger“ über Feste, die sie in hochfaktierten Lokalen abhielt. Ab und zu zeigte sie ihre Organberechtigung auch, wenn es galt, die in den freien Gewerkschaften organisierten Handels- und Arbeiter an die Handesherrn zu verurteilen. Wir erinnern hier nur an das Flugblatt, das die Vereinigung anlässlich der Wahl eines Beamten für die Kaufmännische Diskontantankasse an die Handesherrn richtete, und an die wenig schöne Rolle, die sie bei den Vertreterwahlen zu derselben Krankenkasse spielte, wo sie zusammen mit den Reichstreuen und den Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften eine Vertreterliste aufstellte. Ferner erinnern wir daran, daß der Vorsitzende dieser anarcho-sozialistischen Vereinigung, Worring, in Berlin vor dem Reichstag für Arbeiterpolitik für die Beibehaltung der Sonntagarbeit und den 11-stündigen Arbeitstag eintrat. Worring mußte sich dabei von dem Vorständigen lassen lassen, daß er bei weitem bescheidener sei in seinen Forderungen als seine übrigen Kollegen. Dieselben Leute, die im Jahre 1901 aus dem Transportarbeiterverband austraten, weil er ihnen zu radikal und zu politisch war, machen jetzt Propaganda für die direkte Aktion und für den Generalkrieg zur Befreiung der bürgerlichen Gesellschaft. Welch eine Entwicklung! Was sagt nun Herr Wegler zu seinen lieben Freunden, bei denen sich unter seiner Obhut die Milch der frommen Denkungsart in gärendes Drachengift verwandelt hat? Wird er auch am Montag in der Versammlung im „Apollonklub“ mit dem Anarcho-sozialisten Kniestedt Arm in Arm das Jahrhundert in die Schranken fordern? Die Handels- und Arbeiter-Verbande werden allerdings auf den Genuß verzichten, in einem Lokale, das den freien Gewerkschaften zu Versammlungen nicht zur Verfügung steht, das revolutionäre Phrasengeklammer von Deuten anzuhören, die bisher nur die Geschäfte der Unternehmer besorgt haben. —

— Wie in einem „nationalen Konsumverein“ gewirtschaftet wird. In Offenbach a. M. bestand seit einiger Zeit ein Familienverein Providentia, der seinen Mitgliedern bei den Lieferanten Rabatt verschaffte. Im November v. J. wurde die Providentia in einen Konsumverein umgewandelt zu dem ausgesprochenen Zwecke, der bereits bestehenden Konsum- und Produktionsgenossenschaft, deren Leiter Sozialdemokraten sind, schweren Schaden zuzufügen. Das nötige Geld gab das einige Fabrikanten her, die in der „nationalen“ Bewegung Offenbachs führende Stelle innehaben. Aber die Sache wollte nicht klappen, und heute, nach einem halben Jahre, steht der „nationale“ Konsumverein, das Bollwerk gegen die Sozialdemokratie, vor einem Ende mit Schrecken. Ein früheres Mitglied des Aufsichtsrates hat an die Aufsichtsbehörde ein Gesuch um sofortiges Einschreiten gerichtet. Der Verein ist in der That ein Verstoß, die Mitglieder werden überhaupt nicht geführt, für die im Umlauf befindlichen Wechsel sei keine Deckung vorhanden, das Warenlager sei von den Gläubigern gepfändet worden und keine Möglichkeit da, es wieder auszuliefern. Der Umlauf reiche noch nicht aus, die Lufkosten zu decken usw. Die schwerste Anschuldigung ist die: die Mitglieder haben in wöchentlichen Raten ihre Steuern an den Verein bezahlt, die dieser dann allmonatlich an die Steuerbehörde abzuführen hatte. Das ist aber nicht geschähen, die Gelder wurden im eignen Geschäft verwendet und die Mitglieder müssen die Steuern zum zweitenmal zahlen, wenn sie nicht gepfändet werden wollen. — Das Aufsichtsam hat die ganze Angelegenheit dem Bericht übergeben. —

— Vom Tage. Am Sonnabend vormittag gegen 11 1/2 Uhr wollte eine Dame in mittleren Jahren am Eingang zum Alten Markt einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen besteigen, trat aber fehl, stürzte und wurde durch den Umhängewagen recht unsonstig zur Seite geschleudert. Mit vieler Mühe erhob sich die vor Schreck ganz blaß Gewordene und flüchtete, begleitet von den Vormitgliedern der Passanten, in die Buttergasse. — Der Hausbesitzer Walter M. H. L., beim Bäckermeister Hilbrandt, Breiter Weg 208, beschäftigt, war am Freitag nachmittag in der Fährtenuferstraße einem Kutscher, der von seinem Wagen ein Rad verloren hatte, dabei behilflich, dasfelbe wieder anzudringen. Durch das plötzliche Anziehen des Pferdes kam der Hilfsbereite aber zu Falle, wobei ihm das Rad auf den linken Fuß fiel. Nicht erlitt eine Heftige Quetschung und wurde in einer Droschke nach dem Sudenburger Krankenhaus gebracht. — Am Sonnabend vormittag zog sich der Arbeiter Friedrich L. Dörfler, Abendstraße 8 wohnhaft, in der Fabrik von Franke, Eichenauer Chaussee, beim Stemmen eines Kessels eine Handverletzung zu, die die Aufnahme des Verletzten in das altstädtische Krankenhaus notwendig machte. —

— Gefundene Leiche. Am Freitag nachmittag lag in der Nähe der Pumpstation vor der Eisenbahnbrücke am Herzentrag die Leiche des am Mittwoch nachmittag in der Alten Elbe ertrunkenen 25jährigen Knaben Hermann Klippstein an das Land gespült worden. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des altstädtischen Krankenhauses gebracht. —

— Erschossen. Am Freitag nachmittag gegen 5 Uhr wurde der 13jährige Sohn des Lederfabrikanten Jaenede, wohnhaft Schmidtstraße, auf dem Gartengrundstück seines Vaters, das an der Ecke der Kasernenstraße und Nachweide liegt, schwerverletzt aufgefunden. Er hatte sich mit dem Jagdgewehr seines Vaters einen Schrotschuß in den Unterleib beigebracht. Bevor die Ueberführung des Schwerverletzten, der in Magdeburg das Gymnasium besuchte, nach dem altstädtischen Krankenhaus erfolgen konnte, war er bereits seinen Verletzungen erlegen. Verschiedene Anzeichen lassen die Deutung zu, daß der Schuß, der den Tod des Knaben herbeiführte, kein zufälliger gewesen ist. Nicht genügende Fortschritte in der Schule und damit in Zusammenhang stehende Vorwürfe sollen den etwas empfindlichen Knaben zu der unglücklichen Tat veranlaßt haben. —

— Der Mieter-Bau- und Sparverein hält heute, Sonntag, vormittag 10 Uhr in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerstraße 27/28, eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist aus dem dieser Tage veröffentlichten Inserat zu ersehen. —

— In der Freireligiösen Gemeinde, Markstraße 1, wird am Sonntag, vormittags 10 Uhr, Herr Dr. Kramer über „Die Gefahren des Geistesglaubens“ sprechen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. —

— Victoria-Theater. Spielplan. Sonntag nachmittag 4 Uhr: Rosenmontag; abends 8 Uhr: Die schöne Galathee, vorher Pension Schöller. — Montag: Die schöne Galathee, vorher Pension Schöller. — Dienstag: Flachsman als Erzherzog. — Mittwoch: Die schöne Galathee. Strauß-Prott. — Donnerstag: Die Journalisten. — Freitag: Pension Schöller. Die schöne Galathee. — Sonnabend: Die Reu-vermählten. Die Frage an das Schicksal. Die Vore. —

— Chaumbly-Theater im Zirkusbau. Am Sonntag finden zwei große Abendveranstaltungen des Postämter Chaumbly statt. Nachmittags halbe Abendvorstellung „in Kind frei“. Abends auf jedes Billette eine Dame frei. Wie uns die Direktion noch mitteilt, bleibt das Theater wegen vorzunehmender Reparaturen ab Freitag einige Tage geschlossen. —

— Einweisung. Für Sudenburg und Umgegend haben mehrere Sudenburger Geschäftsinhaber der heutigen Nummer eines gemeinsamen Prospekt entgegen lauf, auf den wir hiermit hinweisen.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 138.

Magdeburg, Sonntag den 16. Juni 1907.

18. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zug von Bergleuten fern halten!

Im sächsischen Bergbau sind die Arbeiter in eine Bewegung zur Verbesserung der elenden Arbeitsbedingungen eingetreten. Allen Wünschen und Forderungen der Belegschaften setzen die Besenherren ein beharrliches Nein entgegen. Es handelt sich vorzüglich um eine Beschränkung der oft bis zu 12 Stunden ausgedehnten unterirdischen Schichtzeit. Schon 1900 versuchten die sächsischen Bergleute eine Verbesserung ihrer Lage durchzuführen. Auch da lehnte die Unternehmung jedes Entgegenkommen ab, es kam zum Streik. Der Streik wurde mit Hilfe der Behörde, die den „Meinen Belagerungszustand“ über das Streikrevier verhängte, nach kurzer Zeit niedergeschlagen.

Dieses Jahr ging die Bewegung zur Ermäßigung der Schichtdauer und zur Verbesserung der Löhne von den Brückenbergwerkstätten bei Zwickau aus. Die Arbeiter wählten eine Lohnkommission, die aber bei den Besenherren kein Gehör fand und schließlich gemachregelt wurde. Direktor Brühner erlaubte sich, die Bergarbeiter und ihre Frauen zu beschimpfen, die Arbeiter und ihre Frauen „hurten“! Zwar wurde der Herr entlassen, aber sein Nachfolger Braun maßregelte die Lohnkommission.

Infolgedessen griff eine große Erregung Platz und abermals standen die Belegschaften vor einem Streik. Doch haben sie auf Anraten der Organisationsleiter einstweilen von einem Streik abgesehen, sind aber dafür entschlossen, so viel wie möglich auszuwandern! Mein auf den Brückenbergwerkstätten hat ungefähr der dritte Teil der Belegschaft seine Abkehr gefordert!

Nun kommt es darauf an, den Zug von Arbeitern in die sächsischen Bergwerksbezirke fern zu halten. Wenn diese Wiperrung gründlich durchgeführt wird, werden sich die Besenherren wohl oder übel zu Zugeständnissen an die Arbeiter bequemen müssen.

Der Vorstand des Bergarbeiterverbandes.
H. Sachse.

Der Kampf der Dachdecker in Berlin noch nicht beendet!

Die Dachdecker, die ihren Kampf bereits als beendet ansahen, da ihr Vertrag mit dem Arbeitgeberverband von Herrn Maß, dem Vorsitzenden der Lohnkommission und Vertreter der Arbeitgeber, unterzeichnet war, haben eine große Ueberresauchung erlebt. Die Meister glauben plötzlich, daß sie bessere Bedingungen erzielen könnten und erklären, daß Herr Maß nicht berechtigt war, den Vertrag für den Verband zu unterzeichnen, weigern sich jetzt, den geschlossenen Vertrag zu halten. In einer Versammlung am Donnerstagabend wurde beschlossen, die neuen Arbeitsbedingungen nicht anzuerkennen. Welches Geschrei würden die Unternehmer erheben, wie würden sie klagen über Unzuverlässigkeit und Treubruch, wenn ein Vertreter der Arbeiter ähnlich gehandelt hätte!

Der Zentralverband der Dachdecker ersucht alle bis jetzt abgereisten Kollegen, in den Orten, wo sie Arbeit genommen haben, so lange zu bleiben, bis die Streikleitung ihnen Nachricht zukommen läßt.

Von der Berliner Banarbeiter-Aussperrung. Die Arbeitgeber beschließen in ihrer Generalversammlung, am 1. Juli d. J. Affordauerer sowie Arbeitswillige zu den alten Löhnen und bei neunfünftägiger Arbeitszeit wieder einzustellen. Die Einstellung darf aber nur durch den Arbeitsnachweis des Verbandes auf Grund der von der Verbandsleitung aufgestellten Bedingungen erfolgen, und zwar in der Reihenfolge, in der sich die Arbeitswilligen gemeldet haben. Dieser so oft geübte Unternehmertrick wird die erhoffte Wirkung sicher auch nicht haben.

a. Lohnbewegungen und Streiks. Die organisierten Böttcher, Tischler und Holzarbeiter der Wäpachmaschinenfabrik Adam Schmidt in Saalfeld (Thüringen) sind Freitag vormittag in den Ausstand getreten. Die Fabrikleitung mußte den Holzarbeitern zu, die Arbeit bei der Firma ausgesperrten Metallarbeiter zu machen und entließ jeden Arbeiter, der diesem Unfinnen nicht nachkam. Darauf reichten alle organisierten Holzarbeiter die Kündigung ein. Die Firma sucht an andern Orten Ersatz für die Ausständigen. — Die Aussperrung der Metallarbeiter in Saalfeld in Thüringen dauert weiter. In einer am Mittwochabend von 1400 Personen besuchten Volksversammlung wurde beschlossen, den Staatsrat Trinks in Meinungen zu erziehen, den Versuch einer Einigung zwischen Arbeitern und Unternehmern zu machen. Staatsrat Trinks hat auf eine diesbezügliche Anfrage der Arbeiter auch zugesagt. Wie man hört, haben die Fabrikanten beschlossen, noch ehe ihnen Herr Trinks seine Vermittlerdienste anbieten konnte, diese Vermittlung abzulehnen. Die Fabrikanten wollen vor Ablauf von 8 Wochen in keine Verhandlungen eintreten. Die Prozeßhaftigkeit dieser Unternehmer treibt den wirtschaftlichen Kampf in unsrer kleinen Stadt auf die Spitze, sorgt aber auch auf der andern Seite dafür, daß der Geist in den betroffenen Arbeiterkategorien ein derart guter ist, wie man ihn in Saalfeld bis jetzt noch nicht gefannt hat. In letzter Stunde scheinen sich die Unternehmer die Sachlage nochmals überlegt zu haben, sie erklären, die Vermittlung des Staatsrats Trinks anzunehmen. Die Vergleichsverhandlungen finden am Montag statt.

Provinz und Umgegend.

Zur Stadtverordnetenwahl in Burg.

Ein letztes Wort!

Es gilt am Montag und Dienstag zu entscheiden, ob der fünfte Schritt in den Markpfecht kommen soll. Die Bürgerlichen scheinen einen Trick zu planen, indem sie den Anschein erwecken, als beteiligten sie sich diesmal überhaupt nicht an der Wahl. Wagt euch nicht in Sicherheit, Parteigenossen! Sorgt dafür, daß auch der letzte Mann an den grünen Tisch tritt. Es kommt nicht nur darauf an, zu sagen, sondern es gilt auch festzustellen, wieviel Arbeiter sich in Burg öffentlich zur Fahne der Sozialdemokratie bekennen und daß sie sich mit der Tätigkeit der jetzigen Genossen im Stadtparlament einverstanden erklären. Die von der Arbeiterchaft gewählten Vertreter haben ihre Schuldigkeit getan. Sie haben sich nicht gehent, so ihre Meinung im Rathhaus zum Ausdruck zu bringen, wie es im Interesse der arbeitenden Bevölkerung lag. Ohne Rücksicht darauf, ob es den Vertretern der andern Abteilungen angenehm war oder nicht, vertrat sie kein so ihren Standpunkt, wie es sich von Vertretern der Arbeiterchaft geizient.

In wegwerfendem Sinne sprachen sich „liberale“ Männer über die Tätigkeit unsrer Genossen vor ihrem Eintritt in das Stadtparlament aus, indem sie erklärten: „Die sitzen auch nur da oben und sagen nichts.“ Die bisherige Tätigkeit unsrer Vertreter hat sie eines Besseren belehrt. Es ist bezeichnend für die bürgerlichen Stadtverordneten, daß sie die von unsrer Genossen gestellten Anträge betr. die Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter und die Abschaffung des Bürgerrechtsgeldes gegen die Stimmen unsrer Genossen ablehnten. Das zeigt die Arbeiterfreundlichkeit dieser Herren im größten Maße, vor allem die der Herren von der dritten Abteilung, die auch von

„Wohlwollen“ für die Arbeiter trafen — weil es billig ist. Sollen sie aber einmal ernsthaft zeigen, daß sie etwas für die Arbeiter tun können, dann versagen sie. Und warum? Weil viele Arbeitgeber unter den bürgerlichen Stadtverordneten sitzen, die nicht gern möchten, daß die Stadt höhere Löhne zahlt als sie, denn dadurch könnte ja die Begehrlichkeit ihrer Arbeiter angeregt werden. Da ist dann das „Wohlwollen“ und das bekannte „warme Herz“ für die Arbeiter billiger, und man überläßt es den Sozialdemokraten, die Interessen der arbeitenden Bevölkerung zu vertreten.

Wie stellen sich die bürgerlichen Stadtverordneten zur Abschaffung des Bürgerrechtsgeldes? Sie lehnten ohne jede Diskussion den Antrag unsrer Genossen einstimmig ab. Keiner fand den Mut, sich in zustimmendem Sinne zu äußern. Es ist klar ersichtlich, warum. Die Freistimmigen wollten ihre Position nicht so leicht kaufes aufgeben, denn sie wissen, daß mit dem Wegfall des Bürgerrechtsgeldes eine größere Anzahl Arbeiter wahlberechtigt wird. Die Freistimmigen wollen die ungetreute Einrichtung des Bürgerrechtsgeldes bestehen lassen, weil sie immer noch hoffen, Mandate in der dritten Abteilung zu erringen.

Arbeiter Burg! Seid auf der Hut! Ihr wißt, mit wem ihr es zu tun habt. Holt den letzten Wähler zur Wahl her an, damit unser Genosse

Schuhmacher Mag Kaschube

mit vielhundertstimmiger Majorität gewählt wird. Auf denn! Der 18. Juni muß für die Arbeiterchaft Burg ein Ehrentag sein!

Wischerleben, 15. Juni. (Aenderung des Sparkassenstatuts.) Verschiedene Bestimmungen im Statut der städtischen Sparkasse entsprechen in mehrfachen Beziehungen nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart. Besonders sind dies die Bestimmungen über die innere Organisation und den Geschäftsbetrieb der Sparkasse. So wird die bisher im Monat Dezember erfolgte Schließung der Sparkasse aufgehoben. Nur für die Tage vom 16. bis 21. resp. 24. Dezember wird sie für Abteilungen geschlossen bleiben. Der Mindestbetrag der Spareinlage soll auf 50 Pfg. herabgesetzt werden. Ebenso soll die tägliche Verzinsung eingeführt werden; wie auch eine größere Bewegungsfreiheit für die städtischen Körperschaften in der Festlegung des Zinsfußes eintreten soll. Die Ursache zu dieser Meinung dürfte in den Konturrenzverhältnissen zu suchen sein. Diese haben schon längere Zeit solche Vorziele geboten, weshalb sie größeren Zuspruch hatten. An Stelle der jetzt bestehenden dreimonatlichen Kündigung sollen späterhin für über 100 bis 300 Mark zwei Wochen, bis 1000 Mark vier Wochen, bis 3000 Mark sechs Wochen und bei 8000 Mark drei Monate Kündigungsfrist eintreten. Bei günstigen Konstellationen kann von diesen Kündigungsfristen abgesehen werden. Gleichzeitig soll der Versuch gemacht werden, die Sparkasse auf das Gebiet der Versicherung überzuleiten. Es soll dies dadurch herbeigeführt werden, daß Einlagen erst nach einer bestimmten Zeit abgehoben werden können. Beim Wechsel des Wohnorts soll der Sparer nicht mehr genötigt sein, seine Spareinlage abzugeben, sondern sie kann an die Sparkasse seines neuen Wohnorts überwießen werden. Hierdurch wird jeder Zinsverlust vermieden, nur die Portoauslagen sollen in Ansatz gebracht werden. Betreffs der Verleugung von Grundstücken soll zwischen städtischen und ländlichen Grundbesitzern eine Regelung nach dem Ausführungsgefeß zum Bürgerlichen Gesetzbuch erfolgen. Nachdem auf diese Weise es in bestmöglicher Weise jedermann ermöglicht wird, seine Ersparnisse anzulegen, wäre nur noch zu wünschen, daß auch recht viele Arbeiter sich dafür anwerben könnten.

Burg, 15. Juni. (Gesunden) wurde am Freitag vormittag in der Hölle am Breiten Wege die Leiche eines etwa 5 Monate alten Kindes männlichen Geschlechts. Ein junger Mann hatte sie im Wasser treibend gesehen und herausgezogen. Die Leiche war unbestattet.

(Hoffnungsvoll.) Einen ziemlich kühnen Streich beging am Freitag mittag ein Junge, indem er einem ungefähr 10jährigen Mädchen des Vormonnats mit 5 Mark Zuzalt aus der Hand riß. Der Junge ist untertaun entkommen.

Halberstadt, 15. Juni. (Mangelhafte Bählung.) Bei der am 12. Juni stattgefundenen Gewerbezahlung sind in der Straße Am Frauenhaus einige Häuser nicht mitgezählt worden.

(Wohltat.) Eine Volksversammlung, die am Donnerstag tagte, hat über die Brauerei „Glück auf“ in Blankenburg den Vorkott verhängt.

(Unglücksfall.) Am Freitag morgen gegen 7 Uhr fand der 15 Jahre alte Zimmerlehrling Keune auf der Straße des Zimmermeisters Krug seinen Tod. Lehrlinge waren ohne Aufsicht eines Weselns mit Breiterstapeln beschäftigt, plötzlich stürzte ein Stapel um, den Keune unter sich begrabend. Als man ihn herabholte, war er bereits tot. Dies ist innerhalb einiger Jahre der zweite Verlest, der auf der Straße seinen Tod beim Breiterstapeln fand. In letzter Woche incht Herr Krug Zimmerer. Mehrere ältere und erfahrene Zimmerleute, die sich meldeten, wurden nicht eingesetzt; Herr Krug erklärte, er stelle keine organisierten Arbeiter ein. Nur wenn sie aus dem Verbands ausschieden, könnten sie Arbeit bekommen. Wir wollen abwarten, was der Gewerbe-Inspektor und vielleicht auch der Staatsanwalt zu oben geschildertem Unglücksfall sagen werden.

Neuhaldensleben, 15. Juni. (Flugblattverbreitung.) Treffpunkt der Flugblattverbreiter ist am Sonntag früh 6 Uhr im Herzogschen Garten. Radfahrer müssen möglichst zahlreich erscheinen.

Thale, 15. Juni. (Geldsammlungen in der Schule.) Der Gustav-Adolf-Verein, der den evangelischen Kirchenbau unterstüht, veranlaßt durch die Lehrer in den hiesigen Volksschulen Sammlungen. Welche Folgen das haben kann, mag folgendes Beispiel zeigen: Ein Junge hat seine Eltern dringend um 5 Pfennig, weil er meinte, sonst bekäme er in der Schule Schläge. Man muß sich selbst einmal wieder in die Zeit seiner Jugend zurückerkennen, mit welchem Grauen man der Schule zu wanderte, wenn die Eltern diesen Obolus verweigert hatten, um die Angst der Kinder zu verstehen. Wie viele Mütter müssen mit Pfennigen rechnen, um auch nur das Nötigste zum Lebensunterhalt anzuschaffen, und dann nimmt man in den Volksschulen den Leuten auch noch auf diese Weise das Geld ab. Wenn man weiter bedenkt, daß gerade hier am Orte die Kirchensteuerfrage in diesem Jahre wieder um verschiedene Bindungen angezogen worden ist, so müssen wir auf das entschiedenste dagegen protestieren, daß nun auch noch die Volksschulen zu Kirchensteuer-Gebühren verdonnet werden. Den Eltern aber rufen wir zu: Gebt nicht einen Pfennig für derartige Zwecke; sollten sich aber irgendwelche Folgen bemerkbar machen, dann weiß jeder, wohin er sich zu wenden hat. Ferner würde auch für verkrüppelte Kinder gesammelt. Schlimm genug, daß der Staat, der für Militär, Marine und Kolonien jährlich eine Milliarde übrig hat, für diese Unglücklichen so wenig sorgt, daß der Bettelrad geschwungen werden muß. Hier sollte man aber zu den Besitzenden gehen, zu den Herrschaften, die im „Verein gegen Bekette!“ sind. Darum, Arbeiter von Thale, gebt nicht einen Pfennig für Kirchenammlungen, ihr gebt euren Gegnern damit die Mittel, euch zu bekämpfen. Schließt auch vielmehr Mann für Mann unsern politischen und gewerkschaftlichen Organisationen an!

Thale, 15. Juni. (Einweis.) Eine öffentliche Volksversammlung findet am Montag abend hier statt. Sie soll sich mit

den Differenzen befassen, die in der Brauerei „Glück auf“ in Blankenburg ausgebrochen sind. Wir ersuchen um starke Beteiligung an der Versammlung. Siehe Inserat.

Kleine Chronik.

Nicht in Schönheit gestorben.

Aus Trier wird gemeldet: Der Arbeiter Ofter hat den Schieferdecker Bartholomae in Callenbach im Streite in eine Jauchengrube geworfen und ihn ertränkt. Der Mörder wurde verhaftet.

Vom Lehrer Nickel.

Der Lehrer Nickel, früher in Tralehenen, der in dem bekannten Traleher Schulprozeß eine hervorragende Rolle gespielt hatte, ist seitens des Berliner Magistrats an dem städtischen Erziehungshaus Lichtenberg als Lehrer angestellt worden.

Autoopfer.

Von einem vom Lanuskeinen kommenden Automobil, das nach Mannheim fahren wollte, wurde in Frankfurt a. M. ein sechsjähriger Knabe überfahren und getötet. Der Chauffeur wurde verhaftet, kam aber vorläufig ins Krankenhaus, da er selbst Verletzungen davongetragen hat. — In Lipine wurde ein sechsjähriger Knabe von einem Automobilwagen überfahren und sofort getötet. — Bei Weibury sprang der Wagen 37 a (Metalurgique) aus der Bahn. Der Führer Hugo Wilhelm brach beim Sturz aus dem Wagen das Genick und war sofort tot. Bei Herzhausen wurde ein Mann aus dem Publikum von einem Tourenwagen, der Depeschen beförderte, überfahren und sofort getötet.

Vom Blitz getötet.

In Germerwang in Oberhagen wurde die Frau des Kunstmühlensbesizers Wagner auf dem Heimweg vom Felde vom Blitz getötet und ihre neben ihr gehende Tochter betäubt.

Eine Pulverexplosion.

Bei der Revision des Pulverdepots in Raaden (Böhmen) ließ ein Verbling ein brennendes Streichholz fallen, das eine furchbare Pulverexplosion verursachte. Hausdach, Fenster und Türen sind demoliert, das Haus droht einzusinken. Zwei Personen sind tot, drei schwer verlegt.

Erdbeben.

Aus Chile eingetroffene Depeschen berichten, daß durch das Erdbeben in Baldivia fast das ganze deutsche Viertel zerstört worden ist, darunter eine große deutsche Brauerei und Fabriken. Zwei Tote und viele Verwundete wurden geborgen. Das Erdbeben dauerte 2 1/2 Minuten. — Auch auf Jamaica tritt es wieder. Donnerstag nacht 1 Uhr fand in Kingston seit 6 Wochen zum erstenmal wieder ein heftiger von Osten kommender Erdstoß statt, der am heftigsten in Port Royal gespürt wurde, wobei im Bau befindliche Mauern wieder zerstört wurden. Der Stoß erregte eine Panik unter den Truppen beim Hinansdrängen ins Freie. 40 Mann wurden mehr oder minder schwer verwundet. Die Panik wurde durch das seltsame Toben der See an der Küste erhöht. Bei einer gleichen Flucht ins Freie aus dem Apparat-Bager wurden sechs Soldaten des Westindischen Regiments verlegt. Unfälle von Zivilisten wurden bisher nicht gemeldet.

Hb. London, 15. Juni. Aus Baldivia wird über das Erdbeben noch berichtet, daß nach den letzten Feststellungen 39 Personen getötet und 3000 Verwundete sind. Der angezeichnete Schaden ist enorm, viele Häuser sind zerstört.

Riehmart.

Magdeburg, 14. Juni. (Städtischer Schlachthof und Viehhof.) Antrieb: 97 Rinder, 108 Ralber, 202 Schafziege usw., 1153 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wägen im Viehhof): Dschje: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren — Mt., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 37—39 Mt., c) mäßig genährte junge und ältere 34—36 Mt., d) gering genährte, jeden Alters 31—33 Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren — Mt., b) vollfleischige, jüngere 36—38 Mt., c) mäßig genährte jüngere und ältere 33—35 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere 30—32 Mt. Kalben und Kälbe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes — Mt., b) vollfleischige, ausgemästete Kälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren — Mt., c) ältere ausgemästete Kälbe und wenig gut entwicke jüngere Kälbe und Kalben 27—29 Mt., d) mäßig genährte Kälbe und Kalben 24—26 Mt., e) gering genährte Kälbe und Kalben 21—23 Mt. Alboer: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugläber 49—55 Mt., b) mittlere Mast- und gute Saugläber 40—47 Mt., c) geringere Saugläber 30—38 Mt., d) ältere, gering genährte (Fresser) — Mt. Schafe: a) Mastlänner und jüngere Mastlammel 36—39 Mt., b) ältere Mastlammel 33—36 Mt., c) mäßig genährte Lammel und Schafe 30—33 Mt. Schweine (mit 20 Prozent Taxa): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 53—54 Mt., b) fleischige 50—52 Mt., c) gering entwicelte 46—50 Mt., d) Sauen 44—50 Mt. — Versaut und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 15 Rinder, 15 Ralber, 18 Schafe, 100 Schweine.

Wasserstände.

	+ bedeutet über, — unter Null.		Ball	Wassr
	12. Juni	13. Juni		
Fier, Eger und Moldau.				
Jungbunzlau	—0.05	—0.05		0.15
Lain	—0.26	—0.06		0.04
Rudweis	—0.08	—0.04		
Prag	—	—		
Musru und Szale.				
Straupfurt	+1.25	+1.40	0.15	
Weissenfels Untp.	+0.22	+0.15	0.04	
Protha	+1.78	+1.88		0.08
Alleben	+1.40	+1.50		0.16
Bernburg	+1.06	+1.10		0.20
Calbe Oberpegel	+1.50	+1.52		0.02
Calbe Unterpegel	+0.54	+0.66		0.12
Sfde.				
Parbubitz	+0.02	+0.02		
Brandeis	+0.14	+0.11	0.03	
Reinick	—0.34	—0.40	0.06	
Leimertz	—0.26	—0.28	0.02	
Muffig	+0.02	+0.02		0.07
Drosben	—1.45	—1.38		
Zorgau	+0.58	+0.57	0.01	
Wittenberg	+1.61	+1.49	0.12	
Hoflau	+0.84	+0.86		0.02
Roßby	+1.13	+1.13		
Schönebeck	+1.02	+0.95	0.04	
Magdeburg	+1.13	+1.21		0.08
Tangermünde	+1.74	+1.70	0.04	
Wittenberge	+1.58	+1.53	0.03	
Broda-Dmitz	+1.03	+0.99	0.04	
Sauerburg	+1.13	+1.10	0.03	

Modehaus Alfred Lewin & Co.

Kaiserstraße 17 — Ecke Kronprinzenstraße.

diese Woche
fabelhaft
billiges
Angebot

Kein Umtausch!

Kein Rabatt!

Nur soweit Vorrat!

Damen-Strümpfe schwarz engl. lang 18	Damen-Strümpfe in engl. Geft. 2.95	Tafel-Blusen reine Seide, mod. farbige Muster, Meter 1.25	Damen-Blusen weiß und creme 1.90	Beservorhang mit Einfassung, zum Ausziehen 90	Besteckhülle 12teilig vorgezeichnet 85	Ein Posten reinweißener Blusen in allen Arten von Stoffen und Farben Wert bis 21.00 durchschnittlich 9.00	Ein Posten eleg. Rüschenstolas Wert bis 9.50 durchschnittlich 5.75	Ein Posten Damen-Strohhüte in allen Fassons Wert bis 4.00 durchschnittlich 2.00	Ein Posten englisch garnierte Damen-Strohhüte in allen Arten Wert bis 6.00 durchschnittlich 3.75	25 Proz. Rabatt auf einen Posten Damen-Blusen, Oberhemden weiß Stoff	25 Proz. Rabatt auf einen Posten hochlegene Wollblusen für die Zeitgenossen Wert bis 21.00 durchschnittlich 8.25
Damen-Strümpfe schwarz engl. lang 18	Damen-Strümpfe in engl. Geft. 2.95	Tafel-Blusen reine Seide, mod. farbige Muster, Meter 1.25	Damen-Blusen weiß und creme 1.90	Beservorhang mit Einfassung, zum Ausziehen 90	Besteckhülle 12teilig vorgezeichnet 85	Ein Posten reinweißener Blusen in allen Arten von Stoffen und Farben Wert bis 21.00 durchschnittlich 9.00	Ein Posten eleg. Rüschenstolas Wert bis 9.50 durchschnittlich 5.75	Ein Posten Damen-Strohhüte in allen Fassons Wert bis 4.00 durchschnittlich 2.00	Ein Posten englisch garnierte Damen-Strohhüte in allen Arten Wert bis 6.00 durchschnittlich 3.75	25 Proz. Rabatt auf einen Posten Damen-Blusen, Oberhemden weiß Stoff	25 Proz. Rabatt auf einen Posten hochlegene Wollblusen für die Zeitgenossen Wert bis 21.00 durchschnittlich 8.25

200 Zigaretten umsonst!
feine, volle 8 Pfg.-Zigaretten für 11 Mark 70 Pfg. und gebe außerdem 200 Stück gratis, zur Weiterempfehlung. Also diesmal 400 Stück für 11 Mark 70 Pfg. Versand gegen Nachnahme ohne Kaufzwang. Nicht-gefallendes, Geld retour. Nur vor bis 22. Juni bestellt, erhält 200 Stück umsonst. A. Kauffmann, Versandhaus, Hamburg I.

Nach längerer ärztlicher Tätigkeit habe ich mich in der Alten prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer niedergelassen.
Sprechstunden 8-9 und 1/3-4.
Dr. med. Goldberg.

Einrahmung von Bildern
Reklame-Plakaten usw.
Großes Leisten-Lager! Moderne Rahmen!
Prompte saubere Ausführung! Billigste Engrospreise!
Vereine, Korporationen usw. Extrapreise!
Rahmenfabrik mit elektrischem Betrieb
Eduard Ranwig
Margaretenstrasse 7a.
Fernsprecher 2950.

Von heute an

Inventur-Räumungs-Verkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Für Schneider! Ein Posten Knöpfe zu Anfängen Wert 84, 96 Pfg. diverse Reste in Spitzen und Stickerei Atlasbänder zum Anfängen, Wert 12 Pfg. Gürtel zum Anfängen für die Hälfte des bisherigen Preises!	Scheuertücher 3 Stk 25 Pfg. Taschentücher 12 Stk 12 Pfg. Hemden-Barbant in kleinen Größen, zu einem Hemd passend, 95 Pfg. Hauschürzen 1 Stk 95 Pfg. Korsetts von 75 Pfg. an	Sport-Serviteurs 1 Stk 20 Pfg. Makko-Hemden 1 Stk 95 Pfg. Mädchen-Hemden 1 Stk 73 Pfg. Netzhemden von 35 Pfg. an Schirting 23 25 27 30 36 und 42 Pfg.	Damen-Handschuhe in großer Auswahl Damen- und Kinder-Strümpfe Herrn-Socken Paar 5 15 18 25 30 45 48 60 Pfg. Nosenträger in dauerhaftester Qualität Paar 38 48 68 75 1.00
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Hermann Dobrindt

Jakobstrasse 41 Jakobstrasse 41

Rabattmarken werden verabfolgt.

Möbel.
Einen großen Posten Garnituren 100 Mk., Chaiselongues 30 Mk., Bettstellen 35 Mk. mit u. ohne Matr. 15 Mk.
Fr. Gebler, Berliner Straße 8 I. kein Laden. 4875

Total-Ausverkauf
4057 in **Kinderwagen** Sportwagen u. Karren jeder Art zu jedem annehmbaren Preise
B., Schönebeckerstr., Ecke Dorotheenstr.

Feinste Herren-Moden
nach Mass
L. Mannheimer
Breiter Weg Nr. 120, I. Etage.
Einkauf u. Lieferung gegen Kasse, minimale Geschäftsspesen, daher
Maß-Sachen
in feinsten Ausführung zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Warenhaus GEBR. BARASCH

Montag
Dienstag
Mittwoch

3 Wirtschaftstage zu Extra-Preisen!

Speiseglocken aus Hartelast. Drahtgsm. 24 26 28 32 39 cm Durchm. 35 42 55 65 75 Pf.

Gazedekel zum Bedecken von Töpfen, Milchtopfen usw. 10 12 18 20 22 cm 15 22 29 35 38 Pf.

Speiseschränke Metall mit Schloß. 50 60 70 80 cm hoch. 8.50 9.50 13.50 18.50
helleiche lack., m. blan. Drahtg.

Speiseschränke Holz mit Schloß. 62 84 cm hoch. 5.25 7.95
hell lack., m. blan. Drahtgewebe

Eisbüchsen statt Weißblech 24 26 cm hoch. 60 1.10

Eisbüchsen Zink-Schmelzform, gerippt m. herabnehmbarerem Bod. 1 1 1/2 Str. Inhalt. 1.65 1.95

Eismaschinen amerikan. System 1 2 3 4 Str. Inhalt. 5.50 8.50 9.95 12.50

Eismaschinen System Weidinger, selbstl. Eiszeugung. 9 18 24 Port. 5.75 7.75 9.75

Fliegenfallen aus Drahtgewebe. 25 Pf.

Eisschränke hellleiche lackiert, Speisekühne mit Zinkblech ausgef. 50 60 70 80 90 100 cm lang. 42.50 35.50 28.50 22.50 16.25 11.75

Reisekörbe ganz gewaschen. 3.45 4.95 6.25 8.25 9.75 11.75

Gartenfiguren Snomen 11.75 7.50 4.50 2.65

Neu aufgenommen!

Kunstblätter Reproduktionen u. d. berühmtest. Gemälden aller Meister. nur 10 Pf.

Butterbrotpapier Karton ca. 100 Blatt. 19 Pf.

Ein Waggon Braugeschirr

Einmachetöpfe 23 25 27 28 32 37 44 cm hoch. 28 44 60 68 88 1.35 1.75

Einlegekrausen 10 12 14 16 17 19 21 cm hoch. 5 6 8 12 16 21 26 Pf.

Milchtöpfe breite Form 9 10 12 14 16 cm Durchm. 7 8 12 16 21 Pf.

Milchtöpfe breite Form, innen weiß 9 10 12 14 16 17 cm D. 10 15 20 28 36 42 Pf.

Blumentöpfe 9 10 12 15 17 19 20 22 cm D. 2 3 4 8 11 14 18 25 Pf.

Lebensmittel

Fruchtsaft Himbeer-, Erdbeer-, Zitronen-, Johannisbeer-. Flasche 44 Pf.

Marmelade gemischt Pfund 20 Pf.

Gaskocher einflammig 1.75 98 Pf.

Gasherde mit u. ohne Wärmplatte 4.95 9.25 12.75

Petroleumkocher 4.75 2.75 2.25 88 Pf.

Spirituskocher 48 28 Pf.

Kohlen-Plätteisen 1.85

Bolzen-Plätteisen 2.65 2.45 2.10 1.90

Plättbretter mit gutem Bezug 4.65 2.65

Gießkannen Weißblech 21 25 28 cm hoch. 85 1.05 1.45

Extra schwere Qualität 21 25 28 cm hoch. 95 1.35 1.75

Blumensprüher 50 60 70 80 90 100 cm lang. 85 38 29 Pf.

Tiere: Hehe, Hirsche, Wölfe, Fedel, Forterriers 8.75 7.25 6.25 4.25 2.45

Neu aufgenommen!

Perlen der Malerei feinste Kupferdrucke auf Karton. 25 Pf.

Bohnermasse ganze halbe Dose 55 Pf. 32 Pf.

Milchsatten 20 22 24 26 28 34 cm Durchm. 10 15 18 22 35 49 Pf.

Schüsseln 20 25 29 34 cm Durchm. 12 19 32 48 Pf.

Napfkuchenformen 20 23 25 27 cm Durchm. 25 33 42 48 Pf.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln 5 Pfund 55 Pf.

Hering in Gelee Pfund 30 Pf.

Glas

Einmachegläser 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 3 4 5 Liter. 4 5 6 7 8 10 12 19 27 33 Pf.

„Adler“-Konservengläser mit Glasdeckel und luftdichtem Verschuß 1/2 1 1 1/2 2 Liter Inhalt. 25 33 38 44 Pf.

Fliegenfallen 13 Pf.

Zitronenpressen weißes Glas, mit Zeller und Ausguß. 8 Pf.

Milchsatten 1/2 1/4 Liter Inhalt. 9 Pf.

Vogelbadehäuser 19 Pf.

Balkon- und Gartenmöbel

Eiserne Gartenmöbel 1.25

Eiserne Gartenmöbel lackierter Holzplatte 50 60 70 cm. 4.75 5.75 6.50

Eiserne Gartentische zusammenklappbar, leichtlackiert, Holzplatte Größe 78x50 58 1/2 x 85 100x60 cm. 6.25 6.95 7.85

Eiserne Gartentische mit eichenartig lackiert, Holzplatte und Fußleisten Größe 100x60 cm. 8.50

Rollschutzwände (Holz) na. Ausführung grün, rot und eichenfarbig. 5.75

Zur Schuhpflege

Bernollin allerfeinstes Lederputzmittel. Dose 12 Pf.

Schuhcreme Glasdose mit Schraubverschluss in allen Lederfarben. 15 u. 15 Pf.

Schuhpollertücher 14 Pf.

Schuhlack in allen Farben. Flasche 15 Pf.

Zur Insektenplage

Fliegenfänger Halleh gebrauchsfertig 2 Pakete 9 Pf.

Mottenschutz 3 Pf.

Mottentod 7 Pf.

Chlorkalk 3 Pf.

Im Sommergarten: 1 Portion Eis mit Schlagsahne 10 Pf. 1 Portion Erdbeeren mit Schlagsahne 10 Pf.

Schlachten-Panorama am Kaiser-Wilhelm-Platz.
Heute halbe Eintrittspreise
 Erwachsene 55 Pfg., Kinder 25 Pfg. 4866
Die Schlacht bei Weissenburg
 Größte Sehenswürdigkeit der Provinz.
 Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr

Thalia-Buckau.

Am Sonntag
Öffentlicher Tanz.
 Abonnement 75 Pfg.
 Ergebnis ladet ein 130 J. Westphal.

Zerbster Bierhalle

Am Sonntag
Öffentlicher Tanz.
 Es ladet freundlichst ein Franz Königstedt.

Königsborner Straße 5 **Zum Kyffhäuser** Fernsprecher 3801
Tanz-Kränzchen
 Größter Kinderspielplatz — Turngeräte.
 Familien können Kaffee kochen.
 Freundschaft ladet ein 4246 Fritz Lorbeer.

Köhler's CONCERT- u. BALLHAUS Buckau
 Tadellose Musik, stets die neuesten Tänze.
 Heute Sonntag den 16. Juni
Großes Gartenkonzert mit verstärktem Orchester.
 Im großen Festsaal
Gesellschaftsball.
 Eintrittspreis inkl. Programm und Steuer 15 Pfg.
 — Anfang 3 Uhr. —
 Ergebnis ladet ein H. Köhler.
 Jedes G. F. Konzert ausgeführt von der besten Kapelle.

Freie Volksbühne Magdeburg

Am Mittwoch den 19. Juni im „Luisenpark“
Theaterabend
 Zur Aufführung gelangt: 4867

Die zärtlichen Verwandten
 Lustspiel in drei Akten von Wodeich Benedix, mit eigenem Dekorationen und Requisiten.
 Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 1/2 Uhr.
 Programme à 25 Pfg. sind bei sämtlichen Mitgliedern sowie im „Luisenpark“ zu haben. — Benedix' bekanntes Lustspiel wurde in der letzten Saison im hiesigen Stadttheater mit großem Erfolg aufgeführt.

Detershagen.

Heute Sonntag den 16. Juni 1907
Hammel-Auskegeln
 Freundschaft ladet ein 4858
Café Zu den vier Linden.

Burg Hohenzollernpark Burg

Heute Sonntag den 16. Juni, von 3 1/2 Uhr an
Grosser Tanz!
 Freundschaft ladet ein Otto Eicke.

Burg Bodensteiner hell und dunkel Burg.
 Carl Jacob, Bierverlag
 Reiderstraße
 Telefon 513

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
 Filiale Magdeburg.
 Sonnabend den 22. Juni 1907 in Köhler's Konzert- und Ballhaus, Schönebecker Straße 127.
10. Stiftungsfest
 bestehend in Sommerfest, Kinderbelegungen und Ball.
 Vorstand: Kaiser-Schlagberrin „Einigkeit“ Duden.
 Freunde und Gönner unserer Sache sind herzlich eingeladen.
 Der Vorstand.

Heute letzter Tag!

Theater Chambly Zirkusgebäude

Heute Sonntag den 16. Juni 547
 4 Uhr nachmittags halbe Preise für groß u. Klein u. 1 Kind frei!
 8 1/4 Uhr abends 1 Dame frei!

Preise der Plätze: Vogenplatz u. Fantail 2 Mk. (1 Dame frei), Parkett, Saal, Tribüne 1.50 Mk. (1 Dame frei), 1. Rang 1 Mk. (1 Dame frei), 2. Rang 75 Pfg. (1 Dame frei), Galerie 50 Pfg. (1 Dame frei).

Nachmittags halbe Preise und 1 Kind frei!
 Neu! Zum ersten und zum letzten Male! Neu!

Im Lande der Mitternachtssonne und das übrige großartige Programm!

Letzter Tag! Chambly muß man gesehen haben!

Luisenpark.

Wilhelmstadt, Spielgartenstraße 1c.
 Heute Sonntag den 16. Juni 1907

Großes Garten-Konzert.

— Anfang 3 1/2 Uhr. —
 Von 4 Uhr an: **Tanzkränzchen.**
 Nach 7 Uhr: **Gesellschaftsball.**
 Entrée inkl. Billettsteuer 15 Pfg.
 Ergebnis ladet ein Carl Lankau.

Flickels Gesellschaftshaus

Leipziger Straße 10 Min. vom Endpunkt d. Straßenb. Fernsprecher 4089
 Sonntag den 16. Juni 1907
Gr. Gesellschaftsball!

Jeden Montag:
Ball des Klubs „Edelweiss“.
 Ergebnis ladet ein Aug. Meinhardt.
 Omnibusverbindung steht meinen werten Gästen vom Endpunkt der Straßenbahn ab zur Verfügung. D. D.

Gürm-Park Salbke

Heute Sonntag den 16. Juni
Erstes großes Rosenfest
 bei freiem Entree.

Bei eintretender Dunkelheit große Polonaise durch den Park.
 Fernruf Westerschützen 21. Ergebnis ladet ein Fr. Laaf.

Magdeburger Radrennbahn

an der Berliner Chaussee.
 Heute Sonntag den 16. Juni, von nachmittags 3 1/2 Uhr an
Training der hiesigen Fahrer.

Schönebeck. Burg Burg

Stadtspark
 Jeden Sonntag
Tanz.
 Es ladet freundlichst ein W. Nabel.
 4214

Schönebeck Jägerhof Grünewalde.

Gasthaus z. Bürgerhaus
 Heute Sonntag
Tanzkränzchen!
 Freundschaft ladet ein Max Haack.
 4325

Burg Grand Salon

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr
Tanz
 Freundschaft ladet ein P. Schumann.

Gr. Gewerkschaftsfest

Achtung! **Reinhaldensleben.** Achtung!
 Sonntag den 7. Juli im Lokale des Herrn Herzog, Masche
Gr. Gewerkschaftsfest
 verbunden mit **Saaleinweihung.**
 Festredner: Reichstagsabgeordneter A. Brey-S Hannover.
 Die gesamte Arbeiterschaft von Reinhaldensleben und Umgegend ist hierdurch freundlichst eingeladen. Reichhaltiges Programm ist vorgesehen.
 Das Gewerkschaftsblatt.



Trauer-Hüte

Blusen, Kostümröcke
 Kreppe, Flore etc.
 in grösster Auswahl

Lange & Münzer

51a Brattoweg 51a

Rosenfest wird im Turmpark gemacht.

Wir haben uns einen Spaß erdacht, Drum laden wir ein groß und Klein, Alle jungen uns willkommen sein.
 Die jungen Mädchen von Salbke, Westerschützen und Fernerleben.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 16. Juni, nachm. 4 Uhr
Rosenmontag.
 Abends 8 Uhr:
Die schöne Galathée.
 Vorher **Pension Schöller.**
 Montag dieselbe Vorstellung.

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltung Schönebeck.
Nachruf.
 Am Donnerstag verschied nach langem schwerem Leiden unser Kollege, der Schlosser **Heinrich Griesel**

im Alter von 35 Jahren.
 Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
 Die Ortsverwaltung.
 Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Die Kollegen versammeln sich um 3 1/2 Uhr bei M. Haack, Bürgerhaus. 4873

Burg. Stadt besonderer Meldung.

Heute früh 2 1/2 Uhr entschleif nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzangestuer Vater, der Drechsler **Emil Siegert**

im 42. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrübt an und bitten um stilles Beileid **Anna Siegert geb. Drechsler** nebst Kindern. 4871
 Die Beerdigung findet am Montag mittags 12 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Deutsch. Metallarb.-Verband

Bezirk Sudenburg.
 Am Donnerstag starb infolge Anfalls unser Mitglied, der Fußpußer **August Neumann.**

Seine Andenken!
 Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 5 Uhr auf dem neuen Sudenburger Friedhof statt.
 Zahlreiche Beteiligung wird gewünscht.
 Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands.

Schiffstraße Magdeburg.
Nachruf.
 Am Donnerstag den 13. Juni verschied unser Mitglied, die Kollegin **Gertrud Walter**

im Alter von 20 Jahren.
 Ruhe sanft!
 Der Beerdigung findet am Sonntag den 16. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Westfriedhofs aus statt.
 Der Verwaltung.

Burg.

Sozialdemokratischer Verein.
Nachruf.
 Nach langem Leiden schied in der Nacht zum Freitag unser Genosse, der Drechsler **Emil Siegert**

im Alter von 41 Jahren aus dem Leben.
 Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
 Die Beerdigung findet am Montag mittags 12 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.
 Der Vorstand des Sozialdemokr. Vereins.

Standesamt.

Magdeburg-Mittstadt, 14. Juni.
 Aufgebote: Fabrikarbeit. Joh. Friedrich Franz Kufert mit Anna Minna Feine in Genthin. Praktischer Arzt Dr. med. Ad. Heinrich in Erla walde in der Neumark mit Erna Engel in Schwarzenleben. Verw.-Beamt. Eugen Bauer mit Nina Keitig. Druckereiarbeiter Karl Neumann mit Meta Homannig. Sergeant Andr. Friedr. Altkemoldi in Burg mit Agnes Meta Frieda Bander hier. Opernsänger Paul Trede mit Olga Sieger in Stuttgart.

Geburten: Hans, S. des Eisenbrechers Gustav Hobe. Hildegard, T. des Hausdieners Paul Gule. Frida, T. des Zuschneiders Anton Bachmann. Rudolf, S. des Bierpostkassiers Ed. Thurnau. Werner, S. des Lehrers Otto Zimmermann. T. des Tapez. Ad. Kahlow, tolgel. Todesfälle: Emma, unehel., T. Sudenburg, 14. Juni.

Geburten: Emil, S. des Werkmeisters Emil v. Müller. Walter, S. des Arbeiters Wilhelm Calahn. Walter, S. des Arbeiters Hermann Reuper. Luise Anna Ella, unehel. Heinrich, S. des Arb. Heinrich Meier.

Todesfälle: Huber August Neumann, 30 J. 1 M. 9 T. Verw.-Beamt. Friedrich Hilgert, 26 J. 4 M. 17 T. Veria geb. Burghaus, Ehefrau des Malermeisters Reinhold Polze, 55 J. 3 M. 19 T.

Sudau, 14. Juni.
 Aufgebote: Perrnwacher Otto Pohl mit Anna Geisler.
 Geburten: Charlotte, T. des Eisenbahn-Sademeisters August Paul. Elisabeth, T. des Verkäufers Walter Hoffmann. Elli, T. des Arbeiters Ferdinand Stendel. Erna, T. des Arbeiters Alwin Wagner.

Reustadt, 14. Juni.
 Geburten: Lucie, T. des Vorarb. Otto Bohneberg. Margarete, unehelich. Wilhelm, S. des Tischbohrermeisters Friedr. Holz in Beeshendorf. Ernst, S. des Landwirts Ernst Klingenberg. Ernst, S. des Schuhmachers Ernst Thiem.

Todesfälle: Margarete, unehelich, 1 T. Reinhold, S. des Straßenbahnkassiers Karl Schulz, 2 J. 8 M. 25 T. Klara, T. des Schlossers Behrends, 11 M. 3 T.

Neuhaldensleben.
 Aufgebote: Schlosser Gustav Otto Perlich in Altdersleben mit Magdalene Hermine Wilhelmine Marie Böhm hier.
 Geburten: T. des Aufsehers Friedrich Otto Preim. T. des Arb. Ewald Adolf Christian Boes. S. des Arb. Karl Bergmann. T. des Steingutbrechers Heinrich Albert. Schönebeck.

Aufgebote: Klempner Max Heber mit Martha Kirchhoff hier. Fabrikarbeiter Friedrich Gottlieb Spersfeld hier mit Minna Friederike Gildenspanig in Badby. Leiterfabrikant Friedrich Hengebauer mit Luise Theil geb. Stiepel in Magdeburg.

Geburten: Guni, T. des Fabrikarbeiters Friedrich Dohle. Kurt, S. des Tischlers Friedrich Bus. Anna, T. des Salinenarb. Franz Sommer.

Todesfälle: Grete, T. des Arbeiters Wilhelm Grashoff, 1 M. Witwe Dorothee Sommer geb. Hobe 84 J.

an Zeremonien so streng festhaltende Chinesen unter keinen Umständen abgeht. Vierundzwanzig Stunden nach dem Tode wird die Einsegnung der Leiche vorgenommen, und zwar in Gegenwart aller Familienmitglieder und Freunde des Verstorbenen. Der Wonge mit seinen Gehilfen beschwört durch Gebete und sehr leidenschaftliche Zeremonien die zwei oder drei jedem Chinesen inwohnenden Geister. Um denselben das Ausfahren zu erleichtern, werden allerlei fetzte Speisen im Zimmer aufgestellt, mit denen der Wonge sie herauszuladen versucht. Ist der günstige Moment gekommen, so beginnen auf ein Zeichen des Priesters sämtliche anwesende Frauen ein Schmerzensgeschrei, so daß die durch die energischen Beschwörungsmethoden bereits gewundenen Geister eiligt das Bettel suchen. Der eine schwingt sich zum Himmel empor, der andre fährt zur Unterwelt. Schnell werden verschiedene bereitgehaltene Briefe an die Götter zur Post gegeben, d. h. sie werden auf dem Hausaltar verbrannt, und mit befriedigter Miene erklärt der Wonge nach kurzer Zeit den Anwesenden, daß die beiden Geister von den Göttern jetzt zurückgehalten werden. Bei ärmeren Leuten fehlt sich, weil sie einen solchen Exorzismus nicht bezahlen können, auf den Befehl des Wongen der böse Geist in einem Kleidungsstück fest, aus welchem er dann durch couragiertes Ausklopfen herausge-

trieben wird. Der dritte Geist bleibt bei dem Toten und bewahrt seine Leiche gegen Mißgeschick. Man wird die Leiche in dem übrigen ziemlich schmutzigen weißen Sarge ganz mit Kalk bedeckt. Alle Fugen werden sorgsam mit Zement verkitet, damit der Verwesungsgeruch nicht herausdringen kann, und der Sarg in irgend einer Räumlichkeit des Hauses niederlegt. Bei dem nach mehreren Monaten stattfindenden öffentlichen Begräbnis, dessen Tag durch ein halbes Duzend Wahrsager als günstigster Termin bestimmt wird, erscheinen die geladenen Gäste, sämtlich in Weiß, der chinesischen Trauerfarbe, die Männer mit unraffierten Köpfen. Der Trauerzug setzt sich in Bewegung, nachdem die Gäste mit Tee und Früchten bewirtet worden sind. Voran ziehen die Träger der Gedächtnistafeln des Verstorbenen, auf denen die Namen und besonders Rang und Stand des Toten verzeichnet stehen. Ihnen folgen eine oder mehrere Säufte mit Blumen, die auf das Grab gepflanzt werden. Dann kommt unmittelbar vor dem Sarg die Trauermusik, und hinter diesem schreiten paarweise, je nach dem Grad der Verwandtschaft, die Verwandten. Am Grab wird der Sarg durch Räucherstäbchen und Feuerwerkskörper noch einmal von etwaigen bösen Geistern gereinigt und dann in das pyramidenförmig gemauerte Gewölbe hineingeschoben, das mit einem sorgfältig ge-

messenen Stein verschlossen wird, auf dem ein kurzer Lebenslauf des Verstorbenen in blau gemalten oder vergoldeten Buchstaben eingegraben ist. Nach dem Begräbnis wird eine große Feiernacht abgehalten, bei welcher die Teilnehmer alles tun, was in ihren Kräften steht, um den Verstorbenen durch reichliches Essen und Trinken zu ehren. Am allgemeinen Totenfest, welches etwa dem in katholischen Ländern bekannten Allerheiligen entspricht, wollen Familienmitglieder und Freunde des Verstorbenen zu seinem Grabe, um auf dasselbe kleine Fähnchen zu stecken, auf denen Stimmzettel aus den Büchern der chinesischen Reichen gebauert sind. Je mehr solcher Fähnchen auf einem Grabe stecken, desto mehr Ehre wird dem Verstorbenen erwiesen. Die sonst nicht übermäßig nach der Gefühlseite hin veranlagten Chinesen haben für Verstorbenen eine große Liebe übrig, und Gräber, die nach der Größe der sie umgebenden Cypressen mindestens zwanzig und dreißig Jahre alt sind, zeigen oft Hunderte von Fähnchen aller Farben, die zwischen den langfältig gepflanzten Blumen und Sträuchern aromatisch im Winde flattern und dem Kirchhof das Aussehen eines zu Freude und Trostimm geschmückten Gartens geben. — E. H.

Musseline

die große Mode!

zu unerreicht billigen Preisen

in Baumwolle	20	Pf.	bis	70	Pf.
Meter					
in Wolle	50	Pf.	bis	2.40	Mk.
Meter					

Steigerwald & Kaiser.

Herren- u. Knaben-Garderoben
Spezialität: Arbeits-Garderoben
Nur eigne Anfertigung mit dem bekannt guten Sitz und besten Zutaten

G. Gehse

Johannistadtstrasse 14, nur neben dem Wilhelm-Theater
Gegründet im Jahre 1820
Feste Preise und streng reelle Bedienung! 4860

Photo- Apparate I. Klasse ohne einen Pfennig Aufschlag gegenbequemste Monatsraten. Neueste Modelle. Illustr. Katal. gratis u. frk.
Otto Jacob sen.
Berlin 766, Friedenstrasse 9.

Hugo Schey Inh.: J. Brilles
Magdeburg-Neustadt
Bis zur Hälfte des früheren Preises herabgesetzt: 4832
ca. 5000 Meter Waschtstoffe
Garnierte Herren- und Damen-Hüte
Knaben-Hüte :: :: :: Sonnenschirme.
Ich bitte um Bestätigung.

Amerik Brillant Glanz-Stärke
mit Schutzmarke

Globus
gibt die schönste Plattwasche

Zähne 2 Mk. an
130 Auf Wunsch Teilzahlung v. Woche 1 Mk. Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier
Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Feinste Zigarren Feldstr. Nr. 63. E. gut erh. Kinderwagen m. Gummi. 3. v. E. Halberstädter Str. 117, r. 2 E.

Lübecker Straße Nr. 115
Vierte Verkaufsstelle
meines
Butter-Spezialgeschäfts!

4819 **Empfehle**
Allerfeinste **Molkerei-Tafelbutter**
Pfund 1.20
Feinste Molkerei-Grasbutter Pfd. 1.15
Fette Koch- u. Backbutter 1.05-1.10

Margarine
eigene Marke
patentiertes Röhrenverfahren, daher beste Qualität
Pfund nur 74 Pfennig

Eier! Eier! Eier!
Mandel 70 75 80 90 Pfennig

Harz-, Korb- und Spitzkäse
Emmentaler
echter und deutscher Pfund 1.00-1.05
Münster, Bio, Limburger
Bier-, Holländer, Tilsiter
und andre Käsesorten billigst

Vincent Warzonski

Erstes Butter-Spezialgeschäft

Fahrräder
und 4560
Nähmaschinen
erstklassige Fabrikate
unter völliger Garantie
erheblich unter regulärem Preis
Apfelstraße 16, 1.

Leihhaus
d. **Gustav Oelssner**
Weinstraße 5a, 1 Treppe
Fernsprecher 3577
beliebt Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen,
Taschenuhren u. Uhren,
Zackert-Anzüge u. Leder-
zieher, gold. u. silb. Taschen-
uhren, Regulateure, gold.
Ringe, Uhretetten, Speciali-
tät Gold-Schmuckgegenstände,
" und "1000 Teile Feingold
mit Garantieschein, sowie soust.
Schmuck- und Silberarbeiten,
3 alte gute Geigen, 1 Pistole,
2 Zithern, 2 Jagdgewehre,
Zigarren u. verschiedene andre
Gegenstände sehr billig.
Firma **Gustav Oelssner**
Weinstraße 5a, 1.
N.B. Auf jede neue Uhr schrift-
liche Garantie. 2665

Größtes Waren- und Möbel-Kredithaus
S. Osswald
Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, 1.

Braut-Ausstattungen von den billigsten bis zu den hochfeinsten.

Anzüge **Paletots**

Ganze Wohnungseinrichtung

Für 1 Zimmer Mk. 98	—	Anzahlung Mk. 10
Für 2 Zimmer Mk. 198	—	Anzahlung Mk. 20
Für 3 Zimmer Mk. 295	—	Anzahlung Mk. 30
Für 4 Zimmer Mk. 400	—	Anzahlung Mk. 40

Einzeln Möbelstücke aus Ergänzung, wie:
Bettstellen u. Matratzen, Kabinetschrank, Vertikal,
Kommoden, Spiegelschränke, Spiegel, Tisch,
Sofas, Divans, Fenster:
Kompl. Schlafzimmern, Salon-Barni-
turen, Kabinets, Brausebänke,
Herren- und Damen-
Schreibstühle u. Lagers-
möbel, Küchen-
einrich-
tungen.

Jackets **Kragen**

Anzahlung nach Vereinbarung.

Kredit auch nach aussenhalb.

Kulante Bedienung. **Samstag-Diskontes.**

Das Herz als Seelenregistrator.

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine Eigenförmigkeit des menschlichen Herzens, daß es durch eine einmalige Erregung nicht zu einer einzigen verstärkten Zusammenziehung veranlaßt wird, sondern durch bloße Beschleunigung und größere oder geringere Verstärkung seiner Schläge auf längere Zeit die geschehene Erregung anzeigt.

Es gibt nun kein kräftigeres Mittel, um eine Vorstellung im Seelenleben zu erhalten oder wiederzuwecken, als das Fortdauern oder Wiedereintreten empfundener Bewegungen, welche jene Vorstellung hervorgerufen haben; darum glätten wir die Stirn mit der Hand, um leichter einen trüben Gedanken zu vertreiben, der die Stirn in Falten zog; darum begleiten wir, ohne noch die schallerzeugende Luft auszuatmen, mit Bewegungen unserer Stimm- und Sprachwerkzeuge lebhaften Gedanken. Aber keine solche Empfindung ist so ausdrücklich und hartnäckig, wie das ewig erneuerte und unserer Willenseinwirkung unzugängliche Klopfen des Herzens, welches scheinbar unabhängig jede Seelenbewegung begleitet. Da vermuten wir in diesem Organ eine Macht, welche, unserm Willen und Entschließen nicht unterworfen, als Gefühl dem Verstand zur Seite tritt. Und wenn aus dem Ringen zwischen Vernunft und Neigung, aus dem Kampf der Leidenschaft mit dem natürlichen Streben nach harmonischer Entwicklung und Einheit unseres Wesens die Erregung sich dem Herzen mitteilt, dessen wiederkehrende Schläge immer wieder den Ausgangspunkt des Streites wachrufen, dann fühlt der Mensch im Herzen eine Art stiller Macht, er hört „die Stimme des Gewissens“.

Das Herz ist ein so aufmerksamer Beobachter der vorvorgangsten Vorgänge im Gehirn, daß kaum eine Regung dort vorgeht, ohne sich ihm mitzuteilen, mag sie noch so dunkel im Hintergrund weilen und wieder verschwinden, ohne klar ins Bewußtsein zu treten. Dunkle, halb lebendige Vorstellungen des Erlebten, der allgemeinen Tagesereignisse, des Inhalts gelehrter oder gehörter Erzählungen, selbst erinnerungslose Träume und mancherlei versteckte Körperzustände wirken oft gleichsam heimlich auf die Gemütsstimmung und auf die Herzbeziehung ein, welche nach ihrer Art in verstärkten Schlägen oder in gleichsam ängstlichen Wehen die innere Spannung widerspiegelt. Finden wir, in uns schauend, nicht die Ursache und mit ihr die Lösung der Spannung, die wie eine Frage der Seele dorschwebt, dann harren wir oft bangend der Zukunft entgegen, ob sie uns das Rätsel lösen werde. Und da mag es denn nicht selten sich begeben, daß ein Ereignis eintritt, welches wie eine Lösung des Rätsels die Erregung zu bestätigen scheint, die als dunkle Vorahnung ihr vorausgegangen ist. Wer hat wohl nicht schon diesen Schatten kommender Ereignisse gefühlt? Eine scheinbare Bestätigung gilt dem glaubensdürstigen, stets dem Geheimnisvollen sich zuwendenden Menschensinn mehr als hundertmaliges Ausbleiben der Erfüllung, das bald in Vergessenheit versinkt. Diese alltägliche Erfahrung bestätigt sich auch an dem sogenannten Ahnungsvermögen des Herzens! Besonders wer durch Krankheit und Mißgeschick niedergebückt ist, gebrochenen Blickes in die Zukunft blickt, mit Vorliebe in trüben Stim-

mungen sich wohl auch der Wollust des Schmerzes hingibt, überall Unglück sieht und ängstlich grübelnd das Eintreten des Geahnten erwartet, dem wird es auf dem niemals ganz geebneten Lebenswege freilich selten an Ereignissen fehlen, in welchen er eine Erfüllung seiner Ahnungen finden kann. Wer aber mit einiger Aufmerksamkeit und Unbefangtheit sich selbst beobachtet, dem wird es gewiß nicht lange entgehen, daß solchen Ahnungen meistens die Erfüllung fehlt, und es wird ihm selbst, um so weniger, je mehr er sich in solcher Beobachtung übt, fehlschlagen, die vorausgegangene Ursache seiner Ahnungen zu entdecken.

Das Herz spricht nur aus, daß das Gehirn, daß die Seele erregt ist. Wenn hier Ruhe und Frieden ist, hat auch das Herz seinen gleichförmigen, dem Körperzustand angemessenen Gang. Wo in Gleichgültigkeit der Kampf der Vorstellungen schwelgt, da hat auch das Herz keine Stimme, das Ringen anzufeuern; wo die Vorstellungen in träger Masse ruhen oder langsam und kraftlos nebeneinander hergehen, da wird auch das Blut von langsamen und trägen Herzschlägen umgetrieben; wo keine Leidenschaft den Geist anfeuert, kein Sturm der Gedanken und Gefühle das Gehirn erregt, da hat auch das Herz den einförmigen Gang des Uhrwerks, ein totes mechanisches Pumpwerk, ohne Spannkraft, ohne Feuer, der wahre „Stein im Busen“. Wo niederdrückende Leidenschaften und Stimmungen,ummer und Sorge, Gram und Furcht die Geisteskraft beugen, da zeichnen sich schwache, in Angst zu schnelleren und vorübergehenden Schlägen gesteigerte Herzbegehungen den energie-losen und doch so oft flüchtigen Wechsel der Geistesbilder; der Freude mit rasch wechselnder Mannigfaltigkeit lebhafter Bilder, der gehobenen Stimmung überhaupt entspricht dagegen mit raschen, vollen Atemzügen der kräftige volle Puls-schlag, bald entschieden, wie es dem festen Willen geziemt, bald in hüpfendem Rhythmus das Gefühl der Gesundheit immer wieder neu anregend.

So sehen wir in der Tat im Herzen ein Prüfungs-Instrument des Physiologen in vollkommenerer Gestalt; ein Prüfungsmittel für die lebendigen Hirnerregungen, welche alle geistigen Vorgänge begleiten, meistens allein dem Bewußtsein fühlbar, aber feiner, schneller und sicherer wirkend, als die dem fremden Beobachter ausgezeigten, so oft gehemmten oder verstellten Bewegungen äußerer Muskeln; ein Prüfungsmittel, das die geheimsten Seelenregungen in ihren leisesten Abstufungen und Uebergängen gar oftmals früher andeutet, als sie dem Bewußtsein selbst klar werden, sei es in banger Vorahnung drohender Zukunft, sei es in den ersten Wallungen schwüelender junger Liebe, das erste Mahnen jener gewaltigen Macht, die bald das ganze Wesen beherrscht und das Herz mit den süßesten Gefühlen erfüllen soll; ein Prüfungsmittel, das selbst rückwirkend den Weg zeigt im Sturm des Lebens, der sichere Kompaß auf wogendem Meer.

Dr. D o r m b i t h.

Vermischte Nachrichten.

* **Herbergswesen im Altertum.** Man kann sich von dem sogenannten Herbergswesen im Altertum und von den Unschicklichkeiten, denen die Leute, die damals weit reisen mußten, ausgesetzt waren, kaum einen Begriff machen. Im Orient bestanden die

Herbergen aus elenden Verschlägen mit einem Dache, in die man sich überdies noch alles mitbringen mußte, was man brauchte. Von den Herbergswirten meint Plato, sie seien „Diebe, anmaßende und freche Kerle, die alle, welche keine Beherbergung machen, mit Verachtung behandeln“. Die Römer hatten zweierlei Herbergen: „mutationes“ und „diversores“. Die „mutationes“ waren bequem und schön eingerichtete kleine Hotels, die unter der Aufsicht besonderer Staatsbeamten standen und geeignet waren, den Ansprüchen der vornehmsten vornehmen Römer zu genügen. In den „diversores“ verkehrte die Plebs, dort gab es elende Verköstigung, und die bünnen Schlafmatrassen waren mit Blättern und Schilfrohr gestopft. Der Sittlichkeit der täglichen Beherbergung eines bestimmten Betrags begegnet man zuerst in der Zeit des Volkstums. Der „volle Pensionspreis“ betrug nach heutiger Münze etwa 3 Pfennig. Den Wirten machte allerdings die Verpflegung auch nicht zu große Kosten, da sie sich ihre Vorräte recht häufig durch Raub und Diebstahl verschafften. Die besten Geschäfte machten die Wirte, deren Herbergen in der Nähe der Aemner lagen, nicht bloß wegen des größeren Zulaufs, sondern vor allem, weil sie um ein Nichts ihren Fleischbedarf decken konnten. Sie setzten ihren Gästen einfach die von Gladiatoren geföteten Löwen, Tiger u. a. m. als Braten auf den Tisch. An vielen Wirtschaften fanden sich damals häufig Schieber, auf die ein Hahn gemalt war; das bedeutete, hier kann man dann auf Kredit leben, wenn der Hahn zu früh anfringe. Im Mittelalter fand man die beste Unterkunft in den Klöstern, wo die Armen umsonst, die Bemittelten um eine Kleinigkeit Obdach fanden. Man zahlte für das Essen etwa fünf und für die Wohnung nicht ganz drei Pfennig pro Tag. Das waren allerdings Hotels für „Nichtmillionäre“.

* **Die Deutschlandreise der englischen Journalisten** hat ihr Ende erreicht. Die britischen Pressevertreter kehren in ihre Heimat zurück. Der Zufall hat einen Brief bekannt werden lassen, den einer von ihnen kürzlich aus Deutschland an seine Frau nach London schrieb. Er lautet:

Meine liebe Weib!
My darling!

Ich schreibe Dich in deutscher Sprach, weil ich gelernt haben schrecklich viele Deutsch in die kurze Zeit, wo mich hier gewest bin. In Deutschland es mir gefallen sehr gut, sehr wohl indeed. Wer es sein doch Zeit, allerhöchste time, daß ich kommen wieder nach Haus bei Dich, my dearest! Weil ich nicht mehr kann vertragen die vile Presserei, wo man uns vorsetzt in jedes Stadt hier in Germany überall wir werden gefüttert und besaufst halb tot. So daß mich beinahe plagen die Magen kaput in meine Bauch. Und die vielen Reden, was wird gehalten immerzu, und jeder, everybody sagen genau dasselbe Quatsch in andere Worte. Ja, es sein gewest sehr, sehr schön, sehr, sehr beautiful, aber ich doch froh sein, wenn ich wieder bin in London. Es ist zuviel für eine einzelne Mensch! Mit die herzlichste Grüsse und tausend Küssen Deine getreue, total verschöpfte Mann.

Wie man in China beerdigt.

(Nachdruck verboten.)

Ein chinesisches Begräbnis ist stets eine Sache von allergrößter Wichtigkeit für die Hinterbliebenen, um so mehr, als jeder Sohn des Reiches der Witte, mag er auch noch so arm oder noch so reich sein, zu e i m a l bestattet wird. Das erste mal kommt nach seinem Tode in der Wohnung seiner Angehörigen, das zweite mal öffentlich auf dem Friedhofe.

Es scheint, daß diesmal umgekehrt zum sonstigen Gang der Dinge die Doppelzeremonie vom ärmeren Volk auf die reicheren Klassen übergegangen ist. Dabei war die Witte der Mutter einer Tugend. Man hält es nämlich für ein schweres Vergehen gegen die Kindespflichten, den Leichnam verstorbener Eltern oder Verwandter ohne öffentliches Gepränge dem Grab zu übergeben. Nun tritt aber das Lebensende auch an den Chinesen sehr oft heran ohne Rücksicht auf den jeweiligen Stand der Selbstverhältnisse. Sterbefällen gibt es in China noch nicht, und so wartete man früher meistens so lange mit dem Begräbnis, bis auf irgend eine Weise Geld beschafft war, was öfters monatelang dauerte. So hat sich eine drei- bis viermonatige Wartezeit zwischen den zwei Begräbnissen überall eingebürgert, und was früher harte Notwendigkeit war, ist jetzt geradezu guter Ton geworden, von dem der

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Holzhändler.

Roman von Max Kreyer.

(52. Fortsetzung.)

Dulkers nahm einen Anlauf, von vornherein der Sache eine entscheidende Wendung zu geben, indem er so bestimmt als möglich aussprach, er habe keine Lust, bei einer derartigen Familienfehde ein fremdes Gesicht um sich zu haben. Diti über erklärte, dann auch keinen „Wimm“ zum Fahrzeu zu haben. Sie wisse schon vorher, wie es wieder kommen werde: man schweige sich gehörig aus, und das sei dann der Grund für sie. Wenn man sie noch weiter so ärgere, dann werde sie flugs an Graf Arthur nach Potsdam schreiben und ihm ihr Jawort geben. Dann hätte man sie ja gleich ganz und gar aus dem Hause und brachte sich mit ihren „Läunen“ nicht mehr herumzuziehen.

Sie war doch ein „verflühtes“ Mädchen, mit dem manchmal schwer auszukommen war. Dulkers, der Mann mit dem eigenen Willen und dem unbestimmten Muten, wurde wieder stumm. Er fürchtete sich schon vor jeder Träne im Auge seiner Tochter, die sie bei derartigen Gelegenheiten nur zu gern bereit hatte. Sie sollte nur nicht weinen, ihn nicht für einen harten Mann halten. Schließlich lachte er über sich selbst, daß er ihr das harmlose Vergnügen nicht gestatten wollte. Sollte ihre Läne wirklich eine ernste Wendung nehmen, dann würde er sich dagegen schon ganz gehörig auflehnen. Einen gebornen Spötter wollte er denn doch nicht zum Schwiegerjohn haben.

Man fuhr also zu Dieren ins. Dulkers, der bei einem solchen Ausflug mit seiner Zeit nicht sparen und auch alle Bequemlichkeiten haben wollte, hatte in Paulsborn ein Diner zu vier Personen bestellt, was man um zwei Uhr einnehmen wollte. Trotzdem er nicht beschäftigt war, hatte er einen Bedienten gewählt, weil er der großen Herde am Sonntag gern entlang Radis hat es ihm gereicht, und so großes Mannes und Stränder tiefer, schwarzen Strahlen. Aber die der Winter kein einziges Weg anzu-

hatte. Schneewind lag in der kalten Luft, durch die nur hin und wieder ein Sonnenstrahl huschte, um glitzernde Lichtreflexen durch die Zweige der Bäume zu werfen. Dann leuchteten die tausend Eiskristalle und blendeten das Auge. Dicht bei Hundehöhe machten sie einen Augenblick Halt. Ein Rudel Damhirsche stand ganz in der Nähe und schien jede Scheu verloren zu haben. Um diese Zeit, wo der Schnee die Heide bedeckte, war das Wild so zahm, daß es aus der Hand fraß. Passen sprang aus dem Schlitten, holte trockenes Brot aus seiner Paletottasche hervor und lockte die Schaulier, zur großen Freude Ditis, die das Wild „himmlisch“ fand. Und als Dulkers, ärgerlich darüber, zu Passen die Bemerkung tat, er habe sich wohl vorher darauf „präpariert“, gab dieser lachend zurück: „Nawohl, mein Verehrtester, ich wollte Ihnen einmal eine große Vorstellung in der Fütterung der Tiere geben. . . . Webrigens, weshalb sollen die armen Viehher nicht auch einmal schwelgen, wenn wir es hernach tun.“

„Er scheint Haare auf den Zähnen zu haben,“ dachte die Gänfling. Dulkers lachte aus Verlegenheit mit. Trotzdem er diesen Spott etwas anmaßend fand, kämpfte er vergeblich gegen die Ursprünglichkeit Passens. Nach einer Weile hatten sie zu beiden Seiten den Wald, dessen Einsamkeit nur durch das helle, einönige Geläut der Schlittenglocken und durch die Runterkeit Ditis und Passens unterbrochen wurde. Allmählich taute auch Dulkers auf. Die Natur zog ihn in ihren Bann und erströmte sein Gemüt. Mit Behagen lag er in großen Zügen den kalten Duft der Kiefern ein. Seine Lungen dehnten und weiteten sich, und der Naturtrieb in ihm erwachte, der plötzlich wieder Sehnsucht nach den großen Wäldern des Ostens empfand. Berlin mit seiner Heberkultur lag hinter ihm, und nun ging er auf in der Stimmung der Einsamkeit, die ihn umgab. In den Bäumen sah er plötzlich seine besten Freunde mit denen er stummere Zwiegespräche halten durfte.

Went hinter dem sogenannten Stern der Chauffee war man ausgezogen, weil man das Bedürfnis empfunden hatte, den Weg nach Paulsborn durch den Wald zurückzulegen, während der Aufsteher den Schlitten direkt auf das Ziel führen sollte. Der Windewind hatte den Schnee in

langen Strichen beiseite getrieben, und so war auch für die Damen das Gehen nicht besonders beschwerlich. Passen, der behauptete, hier „zu Hause“ zu sein, übernahm die Führung, und so schlenderte man gemächlich einen Gesträßweg entlang.

Dulkers ging daran. Alle Augenblicke blieb er vor einer Kiefer stehen, beklopfte mit dem Stock den Stamm und schien seine Höhe mit den Augen messen zu wollen. Sein Herz ging ihm auf, so daß er die Gänfling in ein belehrendes Gespräch darüber zog, trotzdem er früher bei einer ähnlichen Wanderung erklärt hatte, sie sähe den Wald vor lauter Bäumen nicht. Als hätte er Sachverständige um sich, so sprach und erklärte er. Ein Weichens hörten auch Diti und Passen zu, dann aber führten sie ihr Gespräch für sich. Allmählich blieben sie zurück, so daß die Gänfling Dulkers' einzige Zuhörerin war. Inmitten der Kiefern stand eine einsame Eiche. „Wie alt schätzen Sie den Baum, Fräulein?“ fragte er einmal.

Die Gänfling zuckte die Achseln und erwiderte, daß wenn er es nicht wisse, sie es schon gar nicht sagen könne. Ihre Gedanken waren wo anders. Fortwährend dachte sie an die beiden hinter sich, deren Lachen verstummt war, und die sich, ihrer Meinung nach, ganz etwas Besonderes erzählten mußten. Sie ahnte, was es sei. Wenn zwei junge Leute plötzlich ernst wurden, dann spielten die Herzen dabei eine Rolle. Sie wußte, daß Diti es ihr nie verzeihen würde, wenn sie sich wieder zu ihnen gesellte, und so würgte sie lieber die trockenen Belehrungen Dulkers' herunter, der sich ein Vergnügen daraus machte, über ihre Unkenntnis zu lachen. Schließlich wurde er ärgerlich und blieb stehen, um auf Diti und Passen zu warten. „Et, wie sich das verfrümmelt hat,“ sagte er wichtig, als er die beiden so weit zurück erblickte. Bedeutungsvoll pffiff er leise vor sich hin. Dann winkte er Diti ungeduldig zu. „Aber wo bleibst Du denn, Kindchen!“ Zugleich nahm er sich vor, diesem wichtigen Habenticks, der jedenfalls dabei war, seiner Tochter den Kopf zu verdrehen, gegen den Strich zu marschieren. Das geschah wohl am besten, wenn man ihn gehörig auf's Glatt-eis führte.

(Fortsetzung folgt.)

Kinder Schlaf.

Briefe über Erziehung an eine Arbeiterfrau.

Abends zwischen neun und zehn Uhr stutet der Strom der Sonntagsausflügler wieder zurück in die große, dunkle Stadt. Das Sonntagsvergönnen ist zu Ende, die Sonntagsfreude ist nun hin.

Sie ist wirklich vollständig hin. Wer mitten drin in dem dunklen Schwarm geht und in einen Kreis von Eltern und Kindern gerät, der merkt es ganz deutlich, daß da keine Sonntagsfreude mehr ist. Und doch sind alle diese Eltern und alle diese Kinder am Nachmittag lachend und jubelnd denselben Weg gegangen und hatten doch die schönen Stunden im Waldschatten und am grünen Fluß und bei fröhlicher Musik noch nicht genossen, die sie nun genossen haben und als ihre Erquickung für die ganze Woche mitnehmen sollen. Warum seufzen diese Väter und Mütter, anstatt sich in Erinnerung zu freuen, warum schelten und strafen sie ihre Kinder, anstatt daß sie das Glück gemeinsam erlebter Freuden in ihnen nachwirken lassen?

Ach, die Antwort ist so lächerlich einfach: weil diese Kinder übermüdet und erschöpft sind, darum sind sie mißvergnügt oder ängstlich, darum werden sie ihren Eltern zur Plage, darum hört der Vater und der Verdruß auf dem Heimweg nicht auf, und darum ist von einer Sonntagsfreude kein Hauch mehr zu spüren. Da ist wieder ein solche Familie. Die Mutter fährt das Jüngste im Sportwagen; es ist zwar ganz in sich zusammengebrochen, aber es schläft doch wenigstens. Der Vierjährige sitzt auf Vaters Arm und möchte so gern, ach so unbezwingbar gern einschlafen. Aber immer, wenn er wieder schwer auf des Vaters Arm lastet, schreut der ihn auf und ermuntert ihn gewaltsam. Die verschlafene Last ist ihm zu schwer für den weitaußersolenden Weg zur Stadt, denn an der andern Hand hängt ihm ja noch der Kleinste, der vor Müdigkeit über jedes Steinchen stolpert. Wie können diese erschöpften Kinder noch vergnügt sein und froh vom Tage pfeifern? Sie weinen nach ihren Betten und müssen doch noch immer wach sein und einen unendlich langen, dunklen Weg gehen. Und woher sollen die selber ermüdeten Eltern die Geduld und die Heiterkeit nehmen, um wenigstens nicht noch mit Scheltworten und Schlägen loszufahren? Tränen und Tränen spülen alle Freuden und alle schöne Erinnerung des Sonntags weg, als sei er gar nicht dagewesen. Und für die älteren Kinder, die am Montag wieder zur Schule müssen, geht der Jammer noch in die neue Woche hinein: müde aus schwerem Schlaf aufgerissen, gehen sie hastig und unruhig an ihre Tagespflichten.

Liebe Genossin, meinen Sie, das sei zu grell gemalt? Aber man kann diese Brutalität der Eltern gegen ihre Kinder gar nicht deutlich genug hervorkehren. Diese Art Sonntagszerholung ist eine grausame Verwundung an dem jungen Behagen der Kinder. Sie erquickt die Kinder nicht, sondern sie erschöpft sie; sie ist keine Gemütsbereicherung,

sondern sie erstickt schließlich immer in Ärger, Zank und Verdrossenheit.

Viele Mütter und Väter suchen fortgesetzte derartige Grausamkeiten so zu entschuldigen: Es ist für proletarische Eltern die einzige Art, sich mit ihren Kindern ein Sonntagsvergönnen zu machen. Aber das ist eben nicht richtig. Der Sonntagsausflug mit den Kindern läßt sich auch so machen, daß er nicht für alle Teile zum Verdruß wird. Er muß nur frühzeitig beginnen und darf nicht erst zwischen neun und zehn abends zu Ende sein. Die Mutter braucht nur einmal ein paar Hausfrauenorgeln fahren zu lassen und der Vater auf das extra sorgsame Sonntagsessen zu verzichten, dann ist der schöne Sonntag-Vormittag frei, die Kinder können stundenlang draußen sein und doch vom frühen Abend an sich ausschlafen. Und alle Teile bleiben vergnügt und nehmen eine frohe Erinnerung mit heim.

Sollte es nicht auch für die Eltern verlockend sein, aus einer sinnlosen Plage ein wahres Vergönnen zu machen? S. M.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 14. Juni 1907.

Diebereien. Die ledige, schon dreimal wegen Diebstahls verurteilte Ida Sprengler hier, geboren 1886, und die Klätterin Anna Köth zu Bad Harzburg, geboren 1876, befanden sich im September 1906 hier in Stellung bei dem Schankwirt Beck. Die Sprengler soll wieder die Gelegenheit benutzt haben und einen Schirm, einen Unterrock und ein Vestläschen gestohlen haben, während sich die Köth vier Teelöffel und ein Stück Schirting zueignete. Die Köth gab sie dem Kontoristen Otto Hoffmann hier, geboren 1881, mit dem sie ein Liebesverhältnis hatte, in Verwahrung. Den Schirm taufte die Sprengler gegen eine Mäse der Köth um. Die Kammer verurteilte auf Grund der Verurteilung der Sprengler wegen Klebstahlstahls zu 6 Monaten Gefängnis, die Köth wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis, Hoffmann wegen Begünstigung zu 3 Tagen Gefängnis. Verweigerung des Verfahrens, der Köth und des Stückes Schirting erfolgte Einstellung des Verfahrens, weil kein Strafantrag vorlag. Der Sprengler wurden 2 Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

Ein Zusammenstoß mit dem Nachtwächter. Der Gastwirt Gustav Gurke zu Genthin hat am 12. März d. J. abends den Nachtwächter Koch durch Nebensarten beleidigt und angeblich auch in der Weise gemißhandelt, daß er auf der Straße einen Kaff gegen ihn stieß, so daß Koch hinfiel und sich verletzte. Das Schöffengericht erkannte wegen Beleidigung und Körperverletzung auf 30 Mark Geldstrafe ebenfalls 6 Tage Gefängnis. Die eingelegte Berufung wurde auf Kosten des Angeklagten verworfen.

Einbruch. Der Privatmann Emil Schulze zu Neuhaldensleben, geboren 1868, ist Gemeinlichhaber und hatte im Herbst 1902 bemerkt, daß im Schießhaus des dortigen Schützenvereins zwei wertvolle Gewehre hingehängt, die er gern besitzen hätte. Um in ihren Besitz zu gelangen, beirath er sich mit dem Schärer Wilhelm Krull, geboren 1883, und machte ihn mit dem ausgenommenen Plane bekannt. In einer Nacht um 3 Uhr holte dann Schulze der Verabredung gemäß seinen Genossen, der mit seiner Schatzkammer in der sogenannten Krippe bei Neuhaldensleben lag, ab. Sie öffneten gemeinschaftlich eine Drahtgittertür und Schulze stieg in das Schießhaus, wobei ihm Krull behilflich war. Während dieser

dann draußen aufpaßte, holte Schulze die beiden Gewehre heraus, die Krull entgegennahm. Nach der Entbedung des Diebstahls geflüchtete Schulze, der ängstlich geworden war, die in seiner Wohnung aufgehängten Gewehre und Krull besorgte ihm zwei andre, die an deren Stelle traten. Die beiden Angeklagten wurden wegen schweren Diebstahls bzw. Beihilfe dazu Schulze zu 3 Monaten Gefängnis, Krull zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Krull wurde 1 Monat Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

Die Eisenbahnbeamten sind „Ochsen- und Pferdebesitzer“. Eine Szene aus dem Eisenbahnbureau lag einer Anklage wegen Beamtenbeleidigung zugrunde, welche den Bureaubiatar Karl von Mantuffel vor das Schöffengericht Berlin-Schöneberg führte. Am 12. Dezember v. J. fuhr der jetzt in Wittenberg stationierte Lokomotivführer Sauer mit seinem Schwager in einem Stadtbahnzuge vom Potsdamer Bahnhof aus. Unterwegs stieg der Angeklagte von Mantuffel, der sich in Begleitung eines andern Herrn befand, in das Abteil ein. Als er den Lokomotivführer bemerkte, begann er sofort seinem Begleiter einen Vortrag über den niedrigen Bildungsgrad der Eisenbahnbeamten zu halten, wobei er sich verschiedene beleidigende Ausdrücke bediente. Als sich Sauer die Sticheleien verbat, fuhr der Angeklagte erst recht großes Geschwätz auf und äußerte: Die sämtlichen Eisenbahnbeamten wären nur Ochsen- und Pferdebesitzer, sie könnten nur knapp bis vier zählen, mehr würde aber auch gar nicht verlangt, denn dies genüge vollständig zum Eisenbahnbeamten. Das humoristische hierbei ist, daß der Angeklagte selbst bei der Eisenbahnbehörde angestellt gewesen, also selbst Eisenbahnbeamter war. Da M. in dieser Weise weitere Beleidigungen ausstieß, sah sich Sauer veranlaßt, die Persönlichkeit des Angeklagten feststellen zu lassen. Vor Gericht behauptete von Mantuffel, er könne sich auf den damaligen Vorfall absolut nicht mehr besinnen, weil er seinerzeit ziemlich stark angetrunken gewesen sei. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten der größten Beleidigungen für überführt, beantragte aber mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und weil dieser wahrscheinlich nicht ganz nüchtern gewesen sei, eine Geldstrafe von 30 Mark. Das Gericht erkannte diesem Antrag gemäß auf 30 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechung vorbehalten.
Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Herausgeber Ferdinand von Arnim. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3,50 Mark, das einzelne Heft 70 Pf.) Inhalt des zweiten Jahrganges 1907: Die Umgestaltung des Theaters. Meinungen eines in Deutschland lebenden Nichtdeutschen. — Vom Monopol auf Viehische. Von Erdmann. — Venedig. Von Georg Simmel. — Soje Mütter: Aus Ernst Dahmanns (Emma Flügel) „Mittendörb“. — Rundschau: Gedichtliche Romane. Goethe über seine Dichtungen. „Der deutsche Schillerbund.“ Christfrieds zweite Reise. Was heutzutage unerkennlich ist. Der Münchner Theaterprophet. Berliner Theater. Glöckengelächte. Robert Fuchs. Pianovorträge. In Sachen der „Kopien“. Der Geschmack im Alltag. Nächstens: Das Arbeitskleid. Amtszimmer für Kunstausstellungen. Der alte Elias-Kirchhof in Dresden. D. U. M. H. R. M. Der eilfertigste Rhein. „Geb mich auf!“ — Bilderbeilage: Toni Stadler, Landjäger; Adolf Hildebrand, Frauenbühnenrelief; Adolf Staebli, Landjäger; fünf Abbildungen zu dem Aufsatz: Das Arbeitskleid. — Notenbeilagen: Robert Fuchs, Romane; Wiegenslied; Die Zufriedenen.

Minut. Kritische Wochenchrift für Volkswirtschaft und Finanzen (Herausgeber: Georg Bernhardt). 24. Heft des vierten Jahrgangs. Abonnement vierteljährlich per Post und Buchhandel 3,50 Mark, direkt vom Verlag 4,00 Mark. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 69.

Musikalische Streifzüge.

XLII.

(Nachdruck verboten.)

Der Frühling steht im Zeichen der Musikfeste. In Deutschland wenigstens. Wie ein Frühjahrgewitter so hagelt es herunter von Bachs, Beethovens und Mozartsfesten, am Niederrhein, in Mannheim, in Eisenach haben sie musiziert, sogar in Paris in der Großen Oper zugunsten eines Denkmals für den großen deutschen Tonmeister Beethoven ein Festkonzert veranstaltet, bei dem Meister Saint-Saens die IX. Sinfonie Beethovens dirigierte, und die Hauptfahrlacht steht noch für Ende Juni bevor: das große Tonkünstlerfest in Dresden, veranstaltet vom Allgemeinen Deutschen Musikverein, den einst Franz Liszt gründete! Auf der Dresdner Tonkünstlerversammlung sollen von 41 eingereichten Orchesterwerken vier ausgewählte zur Ausführung kommen. Die müssen dann wohl ganz besonders gut geraten sein!

In Mannheim gab das 400jährige Jubiläum der Stadt die Idee zur historischen Gestaltung der Konzerte. Zuerst kamen die alten rheinischen Tonsetzer gebührend zu Worte. Dann erklangen im zweiten Festkonzert die drei großen Wiener: Beethoven, Bruckner und Brahms. Ferdinand Löwe, der beste Bruckner-Schüler, dirigierte meisterhaft Bruckners gewaltige VIII. Sinfonie. Von neuen Sachen gefiel Vernekers sich stark an Bach ewig-stärke Schulkern anlehende Krönungsantate, während die „Requien der Mignon“ (Goethe), eine Chorkomposition des jungen Wiener Komponisten Theodor Streicher, Sohnes der berühmtesten Wiener Klavierfabrik, also im Besitz zahlreicher einflussreicher Gönner, künstlerisch durchaus abgelehnt wurde. Den Schluß machte ein Viederabend von bloß 3 Stunden Dauer, der die historische Entwicklung des deutschen Kunstliedes zeigen sollte, aber die Zuhörer durch seine übermäßige Ausdehnung stark ermüdete. Als stattdessen Instrumentalstücke stand das Münchner Kammerorchester und das Mannheimer Hoforchester zur Verfügung.

In Eisenach haben sie Bach gefeiert. Altmeister Johann Sebastian Bach, den größten Londenler und Tondichter der Zeit vor Beethoven, von dem Beethoven selbst sagt: Nicht Bach, Meer sollte er heißen. Denn er ist das Meer, aus dem die Fontäne aller Formen und Stile noch heute schöpft und das unererschöpflich ist wie die Wiege der Völker. Für jeden rechten deutschen Musiker sollte deshalb das Studium der großen Orgel-, Gesangs- und Klavierwerke das tägliche Brot sein oder wie einst der geistvolle Hans-von Bülow sagte: Beethovens Sonaten sind für den Musiker

das Neue Testament, Bachs „Wohltemperiertes Klavier“ (eine Sammlung von 80 Fugen und Präludien) aber das Alte Testament. In Eisenach beim dritten deutschen Bachfest zeichnete sich besonders der altberühmte Leipziger Thomanechor aus, den einst Bach als Kantor der Thomaskirche und Thomaskirche in Leipzig selbst dirigiert hat.

Sind die Deutschen mehr sachlich, ergründen und schätzen das Werk selbst, so gehen die Romanen, Italiener wie Franzosen, mehr auf die tadelloste Ausführung der Komposition. Daher der große Virtuosenkultus in diesen Ländern und die Anbeugung der Form. So wurde jüngst wieder in Paris, eben bei dem Beethoven-Festkonzert, eine neue Patti entdeckt, in der Solotanzsängerin von der Wiener Hofoper Fräulein Selma Kurz. Alle Musikkritiker der Pariser Boulevardpresse stellten einmütig fest, daß eine so kristallklare, gleichzeitig mächtige und meisterhaft geachtete Stimme in Paris seit Menckensgedanken nicht gehört wurde. Man vergleicht sie nur mit der Patti. Das beste an der Geschichte aber ist, daß „die neue Patti“ dieselbe Sängerin ist, wegen der Gustav Mahler, der Direktor der Wiener Hofoper, einen schweren Konflikt mit seinem vorgesetzten k. k. Oberhofmeister gehabt hat. Mahler war nämlich von den intellektuellen und darstellerischen Fähigkeiten der stimmbegabten Selma Kurz so wenig beeindruckt, daß er ihr stimmlich weniger bedeutendere, aber klügere Sangerinnen vorzog. Das machte böses Blut bei Hofe. Da aber am Wiener k. k. Hof noch immer „a laudere Gestalt“ und „a gute Stimme“ mehr gegolten haben wie ein kluger Kopf und heller Geist, so wurde Selma Kurz wieder an erste Stelle gesetzt, und der Direktor, der so unbescheidene Ansprüche stellte, demissionierte.

Salome und immer wieder Salome! Unsere Leser wissen, daß die biblische Kopftänzerin seit einigen Wochen die Sensation der Pariser bildet und auch in der Hauptstadt der Welt mit geradezu heiligem Hochdruck die Gemüter aller Genialen und weniger Genialen beschäftigt. Die öffentliche Generalsprobe fand zugunsten der Philanthropischen Gesellschaft statt und schon dadurch eroberte Strauß die Herzen der Pariser mit einem Schlage, und wohl nur wenige verköhlte Chaubiniaten haben das Musikdrama wegen der Nationalität seines Urhebers von vornherein mit feindslichen Augen an. Die deutsche moderne Musik, die nun nach Richard Wagner noch einmal in seinem geistigen Erben Richard Strauß triumphiert, hat mit Salome ein Siegesfest gefeiert. Die undankbare Aufgabe, dem französischen Orchester den Stil des vorbildlosen und einzigartigen Werkes in 25 Vorproben einzuprüfen, hatte Gabriel Pierné, selbst ein

bedeutender Komponist, mit bescheidener Selbstlosigkeit übernommen. Strauß hat seinem Kollegen öftentlich seine aufrichtige Bewunderung und dankbare Anerkennung dafür ausgesprochen. Die Gaupartien Salome und Zadamaar wurden verkörpert durch Emmy Destinn-Berlin und Fritz Henkels-München. Viele Pariser Musikgeschreier halten die Salome-Musik noch immer nicht für den Abschluß der fünfzig-jährigen Art des Straußschen Tonkaffens, sondern nur für eine neue Phase. Strauß hätte diese Partitur schreiben müssen, selbst wenn er es nicht gemollt hätte: so sehr spiegelte sie seine innerste Natur wieder. Man hofft in Paris, daß der Einfluß des Werkes sich bald günstig fühlbar machen werde. In der französischen jungen Schule gibt es nicht wenige Tonkünstler, die die Hoffnung hegen, daß Salomes Sieg in Paris dem veralteten Genre gewisser Opernfabrikanten und auffällig protegierten Vierteltalente endlich einmal den Gnadenstoß verleihe werde. — Zu den lautesten Verteidigern der Salome gehörte Maestro Puccini. „Nachwoll und plentid in diese Musik!“ meinte er. „Ich würde aber niemals so schreiben. Doch jeder nach seinem Temperament.“ Das Klingt ein wenig nach dem Fuchs und den sauren Trauben.

Einen Einblick in die traurige soziale Lage der deutschen Theaterhelfer gibt die Eingabe, die der Vorstand des Allgemeinen deutschen Theaterhelferverbandes an den Petitionsausschuß des Reichstags gerichtet hat. Aus den Mitteilungen, die der Verband macht, geht hervor, daß die niederen Bühnenangestellten vielfach in sozialer Beziehung schlechter gestellt sind, als mancher ungelernete Arbeiter, daß sie zum großen Teil keinen Anspruch auf Pension oder Altersrente haben. Die große Notlage, in der sich das Chorpersonal befindet, wird in der Petition durch zahlenmäßige Angaben statistisch erhärtet. Daraus geht u. a. hervor, daß von 3597 Chormusikern an 268 deutschen Theatern nur 1204 Anspruch auf Pension haben. Die sozialen Reichsgelche erstrecken sich nämlich nicht auf das Chorpersonal der Bühnen. Die Choristen, wenn sie auch nur untergeordnete Kunstleistungen darbieten, sind nicht als „im Gewerbebetrieb“ des Theaterunternehmens beschäftigt anzusehen. Weil also angenommen wird, daß die Theater zu den Unternehmungen zählen, bei denen „ein höheres Kunstinteresse obwaltet“, wird das Chorpersonal von den Vorteilen, die mit der Krankenversicherung verbunden sind, ausgeschlossen. Das ist der Segen der Kunst!

Hoffentlich sieht der Reichstag hier nach dem Rechten und nimmt sich dieser arbeitüberlasteten Bühnenhelfer pflichtgemäß an. S. M.

Mindestens
gleiches Licht
wie bei den besten Auer-
brennern bei 35-50 Proz.
Gasersparnis.
Halbmayer & Co. :: Wien.
Representant: Gustav Reinhold, Ingenieur, Kumpfenstrasse 14.
„AISO“ Gasflühlicht-Brenner
178502 Deutsches Reichs-Patent 178502
Schlagen alles bisher Dagewesene!
35-50 Prozent Gas-
ersparnis!

wird unter vollkommener Garantie für angegebene Gasersparnis bei unerreichtem Lichteffekt montiert. M48

Uhren

Bekommen Sie
bekanntlich
ei mir am
Billigsten!!



Ein großer Posten
Zimmer-Uhren
in modernsten Gehäusen, mit
guten Werken
von 11.25 Mk. an.
Silb. Remontoir-Uhren
mit Goldrand, für Damen und
Herren, mit tadellosen Werken
von 9.00 Mk. an.
Goldene Damen-Uhren
moderne, aparte Gehäuse, mit
prima Werken
wesentlich unter Preis.

Adolph Michaelis
Spezialhaus f. Gelegenheitskäufe
Ratswageplatz 11.
vom Seehaus völlig getrennter
Eingang
Apfelsir., erste Tür.

Für jede Uhr ist schriftliche Garantie
übernommen.

RAFFADE

ROSE

MAGDEBURG
Breiteweg 264 Scharnhorstplatz.



Langjährig bewährte Marke!
Katalog 1907
bestenfalls frei und unfaßlich!
Dieser nachstehende Preis genügt bei Barzahlung
10 Prozent Kassa-Rabatt.

Herrn-Räder	Stadel 1907	100 bis 170
Damen-Räder	Stadel 1907	120 bis 180
„Thiania“-Herren-Rad	Stadel 1907	90
„Thiania“-Damen-Rad	Stadel 1907	110
„Spezial“-Herren-Rad	Stadel 1907	75
„Spezial“-Damen-Rad	Stadel 1907	90

Ausgekämmte Haare kauft zu hohen Preisen
H. Ferchland, Sieberstr. 22.

Damen Uhr mit langer Seite,
sehr elegant, Mk. 12.—,
2. vert. Ritterstr. 1b, 1r.

Raucht **Vineta No 8** Reunion
beste 2 1/2 Pfg. Handarbeits-Cigarette



Carl Julius Braun
Fleder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel - Handlung
Specialität: Lederausschnitt
Magdeburg-Buckau
Schönebeckerstraße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise.

Auf Kredit!!

Herrn- und Knaben-Anzüge 2685
kolossale Auswahl. Vollständiger Ertrag für Makarbeit. —
Frühjahrs-Paletots. — Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen,
Tischdecken, Spiegel und Uhren jeder Art.
Geringste Anzahlung. — Abzahlung von 0.50 Mark an.

H. Sieverling, Jakobstr. 17, 1.

Gross-Ottersleben.
Jeden Sonntag sowie täglich empfehle:
ff. Spritzkuchen und Pfannkuchen, bis. Torten,
gefüllte Eiche im Auschnitt, gefüllte Windbeutel,
Königskuchen, Blätterteig, Cremeschmitte, Felsen-
mattronen, Kaffee- und Teegebäck
in größter Auswahl und bekannter Güte. 2170

Franz Beutel, Wittagstr. 1a.

Aus einem bedeutenden
Gelegenheitsposten
empfehle ich
zu nie wiederkehrenden billigen Preisen
eine Partie
Kostüm-Röcke und Sport-Röcke
hochmodern, feil, beste Stoffe.
Eine Partie
Staubmäntel
wunderschön, mit und ohne Schürz.
Eine Partie
Sonnen- und Regenschirme
sehr aparte Kravatten.

Adolph Michaelis
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
Ratswageplatz 1, 1
vom Seehaus völlig getrennter Eingang
Apfelsir., erste Tür.

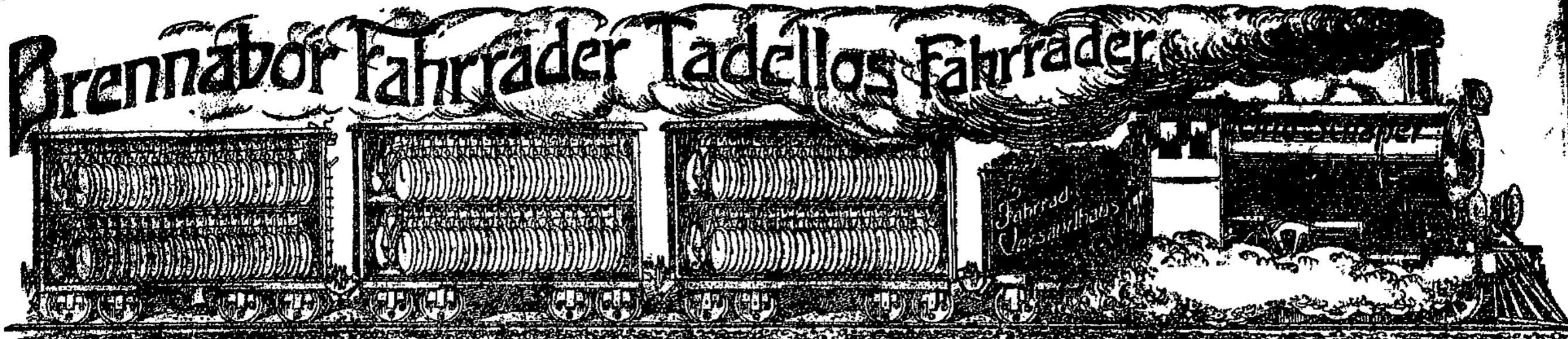
Diese Woche
ausnahmweise billige Preise
für
Damen-Konfektion
Weiß u. creme Gardinen
Tuch- u. Plüschportieren
Teppiche und Decken.

Genau 4850
Die neuesten Woll-Musselins
Die neuesten Waschstoffe
Die neuesten weisse und creme Waschstoffe
Die neuesten Knaben-Waschstoffe
Bade-Handtücher und -Laken
Stoppdecken mit Woll- und Baumwollfüllung
sowie große Betten
fertiger Wäsche für Herren und Damen und
große Posten Schürzen in großer Auswahl
ausserordentlich billig.

A. Karger,
Gelegenheitskauf-Geschäft,
8 Grosse Marktstrasse 8.

Lederausschnitt Schuhmacherartikel und Werkzeuge
empfehlen
Gustav Möriz, StraÙe 52.

Mandel Eier! Mandel
60 Pf. 60 Pf.
Wir konservieren ca. 20.000.000.000 Eier
verkauft deshalb ganz frische Eier
zum billigsten Tagespreis.
Hornig & Weinberg, Gr. Mühlenstr. 1a.



Brennabor Fahrräder Tadellos Fahrräder

empfehlte zur bevorstehenden Saison sein großes Lager in **4865**

Fahrrädern der größten und bestrenommierten Fahrradwerke Brennabor, Excelsior etc.

en gros. **Fahrrädern** en detail.

Mein Geschäftsprinzip lautet: **Größter Umsatz bei kleinstem Verdienst** // Der Alleinverkauf befindet sich nur **Anhaltstraße 2-3**

Spezialrad

Tourenrad v. G. 45 Mr.
Einfaches stabiles Tourenrad in eleganter Ausführung als Halbrenner 58 Mr.
70 Mr.
90 Mr.

Brennabor, „die Perle der Jugend“

Ausführung: Uebertragung 32.1 Zoll (Kettenräder 44x15zählig), auf Wunsch 77 Zoll (Kettenräder 44x16zählig), oder 88 Zoll (Kettenräder 44x14zählig), ovale Stahlröhren mit Konus-Befestigung, Brennabor-Doppelglockenlager, Ziegelguss-Stahlspeichen, einfache, schwarz emailierte Stahlfelgen, prima Continental-Pneumatik, Brennabor-Kugellager, D. N.-G.-M., leicht auswechselbare Kettenräder, vernickelter Halbbrenner, 2/3" Nockenbremse, Innenbremse. Komplette Preis 145 Mark.

Freilauf mit Rücktrittbremse kostet mehr 6.50 Mark

Tadellos Nr. 1

Einfaches Damenrad, Glockenlager 68 Mr.
Elegantes Damen-Fahrrad, geschweiften Rahmen, Innenbremse, Nockenbremse, Glockenlager 85 Mr.
Damen-Lugusrad, eleganteste Ausstattung 125 Mr.
Original-Brennabor-Damenrad 150 Mr.

Brennabor- und Tadellos-Knabenrad
für Knaben von 8 bis 14 Jahren.

Unverwundliches Jugendrad 75-100 Mr.

Neu eingetroffen: 4 Waggon Fahrräder.

Tadellos Nr. 2

Tadellos Nr. 1, starkes Tourenrad 90 Mr.
Tadellos Nr. 2, elegantes Tourenrad 110 Mr.
Tadellos Nr. 3, eleganter Halbrenner, Uebertragung 100 135 Mr.

Schapers Tadellos-Rennrad für Strasse

Doppelglockenlager, Uebertragung nach Wunsch, Doppel-Hohlfelge, holzfarbig geölt, Vorbaukastenflange, Rennpedale, Rennhaken.

1000 Luftschluche à 4.50 Mk. Luftschluche netto 3.10 Mk.

Otto Schaper Magdeburger Fahrrad-Versandhaus **Anhaltstr. 2-3.**
Größtes Spezialgeschäft am Platze

Netto-Preise. — Kulante Zahlweise. — Grosse Lernbahn. — Reparatur-Werkstatt.

Billige Stiefel
nur Altes Brücktor 2

Was muß jeder Steuerzahler wissen?
Preis 1.50 Mark
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Kindertwagen (Modell 1907) mit Gummi, Fasson wie Abbildung, von 28 Mr. an. Kastenform, Tuchblau u. andre Farb., mit Gummi, Nickel u. feid. Gardinen, schon von 40 Mr. an.
H. Jahn, Lübecker Straße 16, Hof 1.

Hermann Ohlrogge
Tuchversandhaus Norddeutschland
Himmelreichstrasse 23

Glass & Co.

Gelegenheitskauf! 4700
Ein grosser Posten
Blusen-Röcke
enorm billig!

Sportrock aus engl. gestreiften Stoffen, gesteppt, mit Knöpfchen und Blenden jetzt 3.75
Sportrock aus hellem gestreiftem Mohärstoff, Volant ganz in Falten, unten m. Blende, desgl. in weiss engl. Satin, m. Durchbr. 7.50
Blusenrock aus gutem Mohärspaka, moderne Faltenfassung, in hell und dunkel-mode, grau, schwarz und blau 9.75
Ganz elegante **Alpakaröcke** fussfrei, in pa. Mohair, mit Atlas-, Taffet- u. Samtblenden 12.50 15.00 20.00

Wasch- und Musselin-Blusen // **Reise-Kostüme und Reise-Mäntel**
Hiesenauswahl. Jetzt sehr billig. 10 12 15 Mk. 5 8 15 Mk.

Zahn-Atelier
Richard Sass 77
Nr. 56 Breiteweg-Nr. 56
Fernsprecher 4403
Teilzahlung gestattet.
Woche 1 Mark, monatl. 4 Mark (ohne Preiserhöhung).
Strengste Diskretion zugesichert.
Zahnziehen schmerzlos.
Spezialität: Zement-, Porzellan-, Kupfer-, Silber-, Gold-Plomben
Zahn-Reinigung. Solide Preise.

Ehrliche
Uhren erhalten Uhren und Ketten zu bekannt billigen Preisen auf
Teilzahlung!
Kleine Anzahlung. 3000
Abzahlung 1 Mark pro Woche.
Uhrenhandlung H.-Neustadt
Ritterstr. 1b. I. Etg.

**Anzug-
stoffe**
**Wasch-
stoffe**
für
**Knaben-
Anzüge**

4865

Allergrösste
Auswahl!
Bekannt
billigste Engros-
preise!

Reste
sind in grosser Auswahl zu be-
kannt unvergleichlich billigen
Preisen vorhanden

Siegfried Cohn

Weberei-Waren 58 Breitweg 58

**Aufsehen
erregend**

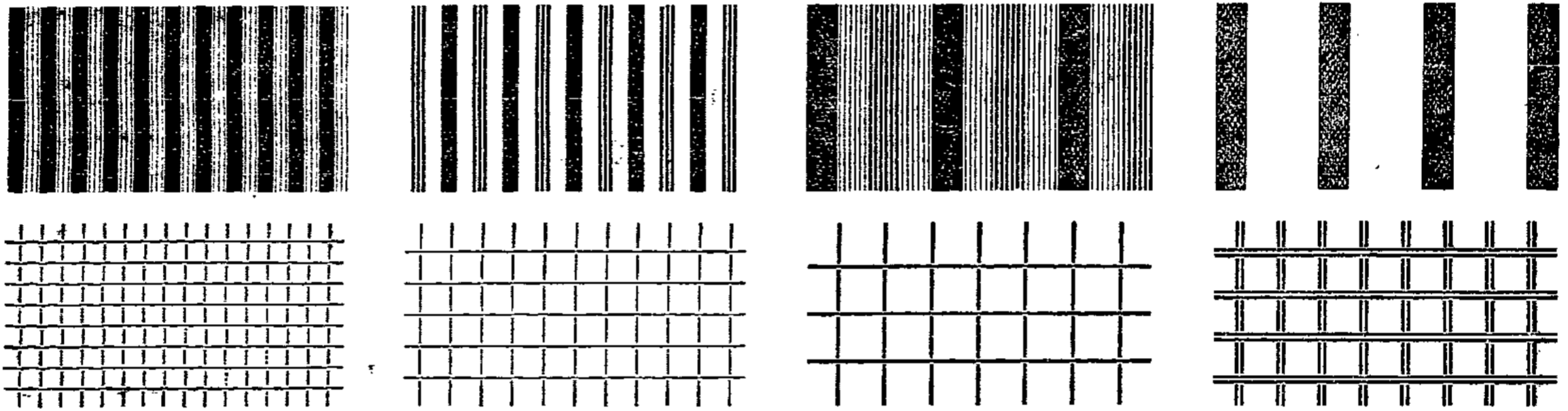
Billige

Preise!

Anerkannt

**Größte
Auswahl!**

Die beliebte Mode: Weiß-schwarze Stoffe!



in diesen und vielen andern Stellungen in Etamin, Musselin, Wollmusselin, Halb- und reiner Wolle, Alpaka Mtr.: 25 35 42 55 60 75 95 1.05 1.20 bis 3.60

Der Artikel des Tages!

Wollmusseline Unvergleichl. großes Sortiment! Hochparade Muster u. Streifen!
Meter 55 68 75 85 95 Pf. 1.05 1.20 1.50
Wollmusseline mit Seide Meter 1.35 1.80 2.10 2.60

Die große Mode!

Musseline Tiefenauswahl!
Durchweg nur allerneueste Dessins!
Meter 20 24 28 32 45
53 60 68 75 Pf.

Kleiderstoffe

Kostümstoffe mit neue Karos und Streifen Meter 1.05 1.20 1.35 bis 4.50
Kostümstoffe 130 cm breit, für Röcke ohne Futter Meter 1.00 2.40 2.70 bis 4.50
Alpaka die große Mode! in einfarbig, gestreift, kariert und gefleckt Meter 1.05 1.65 2.00 bis 4.50
Chevrots und Krepp schwere Qualitäten, reine Wolle, große Farbauswahl Meter 83 95 1.00 bis 2.70
Mohärs und Satintuche mit reichem Seidenglanz, übergroße Auswahl Meter 1.25 1.50 1.65 bis 3.50
Grenadine, Eolienne, Voile Marquisette schwarz u. in allen Farben u. Kap. Mtr. 1.25 1.65 1.80 bis 4.50

Blusenstoffe

Ein Posten Blusenstoffe Seinen- und Stoff-Imitation Wert 25 40 Pf. Meter 15 20 Pf.
Ein Posten Blusenstoffe Zephyr-Seinen und Clamin Wert 45 Pf. Meter 25 Pf.
Ein Posten Blusen-Zephir entzündende Streifen Wert 55 Pf. Meter 35 Pf.
Ein Posten Blusenstoffe entzündende Karos Wert 1.05 Meter 75 Pf.
Ein Posten Blusenstoffe moderne Strichkaros, mit eleganten Streifen Wert 1.40 Meter 95 Pf.
Ein Posten Blusenstoffe schmale Streifen und Karos, in wunderbaren Farbkombinationen Wert 1.50 und 1.85 Meter 1.05

Unterröcke

Waschrock prima Seide, mit breitem Bolant und Reifbesatz 1.75
Waschrock prima Seide, mit Serpentin-Bolant und wappstein Besatz 2.50
Waschrock schwarz-weiß kariert, mit plüschtem Bolant und reich garniert 3.00
Lüsterrock mit breitem plüschtem Bolant und Reifbesatz 2.25
Lüsterrock mit zwei plüschtem Bolants und Reifbesatz 4.50
Lüsterrock prima Krepp, Serpentin-Bolant und reiche Garnierung 5.90

Wäsche

Damen-Hemden Preisform- und Herzpasse 1.00 bis 2.75
Damen-Hemden handgestricke Passe 1.25 bis 3.50
Damen-Nachthemden 2.75 3.50 bis 7.00
Damen-Nachtjacken b. besch. h. für b. eleg. 1.15 bis 3.50
Damen-Einkleider Handmisch u. Varsien 1.15 bis 2.75
Unterhosen 0.90 bis 4.00

Militär-Justiz.

Rechtsgericht der 7. Division.

Magdeburg, 15. Juni 1907.

Wegen Währungsverletzung und Bedrohung. Wegen im Angehörigen vor versammelter Mannschaft und unter dem Geheiß, endlich wegen Unterschlagung hat sich der Musikant Hans Kraft aus Stenbal, 11. Komp. 86. Inf.-Regts., zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, am 8. Mai d. J. gelegentlich einer Feldübungsübung in Altkamp dem Befehl eines Gefreiten, sein Gewehr zu sichern und in die Schützenlinie zu rücken, nicht nachgekommen zu sein. Den Gefreiten, der ihn den Befehl gab, bedrohte Kraft mit den Worten: „Geh weg, sonst jage ich Dir eine Plappatrone in den A...“ Die Unterschlagung wird in der Verleumdung von einigen scharfen und Plappatronen gefunden. Die betreffenden Patronen wurden in dem Wergbeutel des Kraft, den er in seiner Matraze versteckt hielt, vorgefunden. Der Angeklagte, der wegen einer ganzen Reihe Eigentumsvergehen bereits erheblich vorbestraft ist, ist im allgemeinen gefällig, nur will er nicht wissen, wie die scharfen Patronen in seinen Besitz gekommen sind. Durch Zeugen wird festgestellt, daß er für jede scharfe Patrone 10 Pf. geboten hatte. Der Angeklagte gab an, er wollte sich von den Patronen Zigarrenabschneider anfertigen. Beantwagt werden 10 Monate Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenarrestes. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Gefängnis und die angegebene Ehrenstrafe. Der Angeklagte nimmt die Strafe sofort an.

Letzte Nachrichten.

München, 15. Juni. Das Gesamtergebnis der bayerischen Landtagswahlen liegt nunmehr vor. Die Zahl der abgegebenen Stimmen beträgt 949 895. Davon erhielten: Zentrum 398 417, „liberaler“ Block 237 632, Sozialdemokraten 169 549, Bund der Landwirte 56 943, altbayerischer Bauernbund 43 508, Konser-vative 24 178, Christlich-Soziale 4624, Mittelständler 3178, Zentrumskandidaten 15 870. Auf das Zentrum sind somit einschließlich dieser Gegenkandidaten aus eigenem Lager 414 287, auf die übrigen Parteien 535 608 Stimmen gefallen.

Wien, 15. Juni. Die sozialdemokratische Fraktion des Abgeordnetenhauses, die 87 Mitglieder zählt, trat gestern zur Konstituierung zusammen. Es wurde beschlossen, eine parlamentarische Kommission zu wählen, in der jede einzelne Nation entsprechend ihrer Stärke vertreten sein soll. Die Sozialdemokraten erheben Anspruch auf die Stelle des ersten Vizepräsidenten des Hauses. Sie präsentieren dafür Bernerhorner.

Kraun, 15. Juni. Der bei den letzten Wahlen unterlegene Führer der polnischen Sozialdemokratie Daszowski, der vor den Reichstagswahlen im Jahre 1897 wegen einer Verfallensstrafe zu drei Monaten Verurteilung worden war, hat nunmehr, da er seine Immunität verloren hat, diese vor 10 Jahren über ihn verhängte Strafe angetreten.

Wb. London, 15. Juni. Amlich wird bekannt gegeben, daß die vom Premierminister Campbell-Bannerman für den 24. Juni angekündigte Regierungsresolution bezüglich des Oberhauses besagen wird, daß, um dem Willen des Volkes, wie er durch die gewählten Vertreter desselben zum Ausdruck gebracht worden sei, Wirksamkeit zu geben, es notwendig sei, daß die Befugnisse des Oberhauses, vom Unterhause beschlossene Gesetzesvorlagen abzuändern oder zurückzuweisen, gesetzlich so beschränkt werden sollen, daß innerhalb der Dauer desselben Parlaments die Schlußentscheidung des Unterhauses obliegen soll.

Christiania, 15. Juni. Das Storting hat gestern mit 96 gegen 25 Stimmen ein beschränktes politisches Wahlrecht für ledige und verheiratete Frauen über 25 Jahre angenommen. 300 000 Frauen erhalten somit das Wahlrecht. Die Beschränkung liegt darin, daß für die Städte ein Einkommen von 400, für das Land ein Einkommen von 300 Kronen Bedingung für die Wahlberechtigung ist. Das allgemeine Wahlrecht wurde mit 73 gegen 48 Stimmen verworfen.

New-York, 15. Juni. (Meldung der „Associated Press“.) Die freireisenden Hafenarbeiter haben heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Buenos Aires, 15. Juni. Nachdem vor einigen Tagen die Angestellten einzelner Zweige des Hafenverkehrs in den Ausstand getreten waren, ist nunmehr der Ausstand allgemein geworden. Der Verkehr im Hafen ist vollständig lahmgelegt.

Wb. Toulouse, 15. Juni. Marcelin Albert, der Führer der Bingerbewegung, telegraphierte an die Bürgermeister der beteiligten Städte: Wir haben keine Befehle vom Ministerpräsidenten entgegenzunehmen. Ich ersuche Sie, sich hiernach zu richten.

Vereins-Kalender.

- Zentralverband der Maschinisten und Feiler. Sonntag den 16. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. 929
- Achtung, Gasarbeiter! Alle diejenigen Kollegen, welche sich morgen Sonntag an einem Ausflug nach Bostan und Wöber beteiligen wollen, treffen sich Sonntag früh 7 1/2 Uhr auf dem Dampfer am Betrüfder (Kette). Rückfahrt nachmittags 3 Uhr. Die Verwaltung.
- Verein jugendlicher Arbeiter Magdeburgs und Umgebung. Am Sonntag Ausflug der Kollegen nebst Eltern nach Gebrüderberge. Treffpunkt der Sudauer Kollegen 1/6 Uhr am Rüd. Gewächshaus. Die Sudauer Kollegen versammeln sich um 1/6 Uhr am Eiskellerplatz. 927
- Frauen- und Mädchen-Bildungsverein, Bezirk Wilhelmshafen. Reiterabend am Montag den 17. Juni d. J. im „Luisenpark“. 931
- Cracau - Preker. Sozialdemokratischer Verein. Die Juni-Versammlung fällt besonderer Umstände halber aus. 934
- Gras-Otterleben. Wagenbauer-Krankenkasse. Sonntag den 16. d. Mts., von vormittags 11 Uhr an, Bahnh. bei Strumpf. 925
- Wetterhafen. Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. Montag den 17. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung bei Bahnh. („Deutsches Haus“). 930

Wettervorhersage.

Wutmaßliche Bitterung am Sonntag den 16. Juni; Fortgesetzt trocken und ziemlich heiß, mäßige südwestliche Winde, warm.

Halberstadt

Montag den 24. Juni 1907, abends 8 1/2 Uhr im Kähneschen Lokale, Braunschweiger Str. **Außerordtl. Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Zimmerer.**

- Tagesordnung:**
1. Stellungnahme zu dem Schreiben des Magistrats und ev. Erhöhung der Krankenkassenbeiträge.
 2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Thale. Thale. Montag den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr :: im Gasthof zur grünen Lanne ::

Große öffentliche Volksversammlung

Der Streik in der Brauerei Glück auf, Blankenburg

Referent: Gauleiter **Hans Lutz, Hamburg.**

Die Blankenburger Arbeiterschaft hat auf Grund des Vorgehens der Direktion der Brauerei einstimmig den Vorschlag über dieselbe abhängig; es ist Pflicht auch der hiesigen Arbeiterschaft, zu den Maßnahmen Stellung zu nehmen.

Zahlreiche Beteiligung erwarten **Die Einberufer.**

Jeden Mittwoch Schlachten und fetliche Wurst. 2716 **Emilie Lampert, B., Feldstr. 7.**

Gelegenheits-Käufe

- großer Posten **Knaben-Waschblusen** weit unter regulärem Preis reeller Wert 1.00 bis 4.00 jetzt nur **50 Pf. bis 2.00**
- Waschanzüge von **1.75** an
- Schulanzüge von **2.00** an
- Lüsterjacketts schwarz u. grau von **3.00** an
- Schiff- und Leinenjoppen von **1.00** an
- Waschjacketts u. -joppen von **2.00** an
- Waschhosen von **1.75** an
- Knaben-Leinwandhosen **75 Pf.**

Confectionshaus Sudenburg Halberstädter Str. 119.

Kein Herr übersehe!

Ich offeriere einen großen Posten **Sommer-Anzüge** modernste Sachen, gute Ausführung 9.75, 11.00, 12.50, 14.25, 15.50, 17.50 Mk. Einen Posten **Knaben-Anzüge** Blusen-Fassons erheblich unter Preis **Phantastiewesten Stoffhosen Arbeitshosen**

Adolph Michaelis Spezialhaus für Gelegenheitskäufe **Reichsstraße 1, I.** vom Reichshaus völlig getrennter Eingang **Apfelstr., erste Tür**

Wegen Umzugs! Zum 1. Juli muß geräumt sein 1. **blau. Tanneau 55 Mk.** 2. **blau. Garnitur (1 Sofa, 2 Fauteuils) 90 Mk.** 2168 1. **unbekannt. Herrenschreibtisch.** **Wilhelmstraße 12, III.**

Fleisch und Gedacktes. Montag 2169 **frische Hausschlachtewurst.** **R. Korduan** Endelstr. 21. Ecke Dittenbergstr.

Sudenburg 4767 Mehrere **1000** Herren-, Knaben- u. Kinder-**Stroh Hüte** modernster Art jetzt bedeutend unter Preis. **Theodor Kraft** Herrenartikel-Lager **Halberstädter Straße 37.**

WELTWUNDER



Holz-Waschmaschine „Saalfeldia“ 55.00 von Alexanderwerk, bestes Material, einf. Handhabung, bester Gang - Mark

Desgl. „Alexandra“ 50.00

Wringmaschinen **Wäschemangeln.**

Louis Behne.

Pfand-Versteigerung. Am Donnerstag d. 27. Juni d. J., nachmitt. von 2 Uhr an, werde ich in meinem Geschäftslokale 4833 **Magdgb. - Neustadt** **Heinrichsleber Str. 44** die in der Zeit vom 1. August bis 15. Oktober 1906 sub Nr. 56 043 bis 58 035 verpfändeten Gegenstände durch den vereidigten Auktionator **Herrn Biesenthal** öffentlich meistbietend versteigern lassen. **B. Schmidt.**

Rud. Barfels, Buckau Schönebecker Strasse 29/30 = Ecke Gärtnerstrasse = **Künstl. Zähne, Zahnoperationen.** 4610

Koloristinnen und junge Mädchen welche das Kolorieren von Ansichtskarten erlernen wollen, jedoch nicht unter 14 Jahren, stellen sich ein. 4755 **Reinicke & Rubin** Abteilung I: Agnetenstr. 10 Abteilung II: Agnetenstr. 8, I.

Eine Schneiderin für Weiß- und Wollwaren-geschäft gesucht. 4865 **Anna Magnus, Schmidt.** Sch. Legis i. d. Schulstraße 28, 2 E.

Rüchenzettel der Magdeburger Volksküche **Gr. Marktstraße 21.** Montag: Erbsenbrei mit Hippensped. Nebengericht: Milchreis. Dienstag: Linsejuppe m. Rindfleisch.

Weltwunder-Waschmaschine.

Denkbar einfachste Handhabung. Kinderleichtes Arbeiten. Schnelle und gründliche Reinigung. Schonung der Wäsche. Unbegrenzte Haltbarkeit. Keine Soda, kein Chlor beim Waschen nötig. Vielseitig zu verwenden als Aufwäschtisch, Küchentisch, Badewanne, Eisschrank. Zahlreiche Anerkennungen und Referenzen hiesiger Einwohner und aus ganz Deutschland liegen bei mir zur Ansicht aus.

Gangbarste Größe, wäscht 2 Zt. ca. 25 Handtücher, Mark 27.50

Grösse 1 mit Holzbock Mark 17.50

„Saalfeldia“ 55.00 von Alexanderwerk, bestes Material, einf. Handhabung, bester Gang - Mark

Desgl. „Alexandra“ 50.00

Louis Behne.

Emil Falter, Schirmfabrik **Sofas** stets auf Lager wenig gebraucht, alte Sofas, sehr billig. Garnit. u. Matratzen zu den denkbar billigsten Preisen, alte Sofas neu mit in Zahlung. **Ernst Thilo, Moldenstr. 54** 2164 Alte Neustadt, Endelstr. 1, III.

Intolge Ersparnis der teuren Ladenmiete empfehle ich selbstgefertigte 4779 **Möbel** zu Magazinpreisen und gestatte auch **Teilzahlung.**

Gleichzeitig empfehle ich auch bei Bedarf mein Lager fertiger Särge zu den billigsten Preisen. **Franz Deinert, Cübburgerstr. 9.**

Empfehle meinen Gästen jeden Tag zum Frühstück **Pökelfleisch und Knoblauchwurst** **Wilhelm Blankenburg, Wasserkunststraße 32.**

Burg. Burg. **Geschäfts-Eröffnung.** Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier, **Magdeburger Chaussee 41** (Ecke der Südfraße), ein **Milchgeschäft** verbunden mit Verkauf von Butter, Ciern, Käse, Flaschen- und Eisobier, Erfrischungsgetränken, Getreidewaren usw. Unter Zusage prompter und reeller Bedienung bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens. **Hochachtungsvoll** 4857 **Paul Zander.**

Vom Montag an fährt mein Milchwagen durch die Stadt und besuche ich jederzeit gern an Diensten.

H. Lublin

Weißwaren • Baumwollwaren • Druckwaren

Montag - Dienstag - Mittwoch

Sensationell billige Extrapreise!

Montag - Dienstag - Mittwoch

Bunte Waschstoffe

Blusenzephir	schöne Karos und Streifen	Meter	15	Spf.
Musselin	Imitation, neue Dessins	Meter 50 45 35 30	20	Spf.
Musselin	reine Wolle, in großer Auswahl	Meter 86 1/2 60	50	Spf.
Seiden-Toile	mercerisiert, in großer Auswahl	Meter	48	Spf.
Organdy	in den neuesten Dessins	Meter 100 80	65	Spf.
Kleidersatin	in den neuesten Dessins	Meter	55	Spf.
Kleiderleinen	weiß und farbig	Meter 85 65	37 1/2	Spf.
Chemise	gestreift und gebüchelt	Meter	30	Spf.

Baumwollwaren

Hemdentuch	prima-Qualität	Meter 50 37 1/2	35	25	Spf.
Louisianatuch	für Leib- und Bettwäsche	Meter 60 45 37 1/2	35	35	Spf.
Renforcé	ganz besonders zu empfehlen	Meter 42	35	35	Spf.
Hemdenbarchent	zweiseitig geräucht	Meter	25	25	Spf.
Hemdenbarchent	einsseitig Körper	Meter 45	36	36	Spf.
Hemdenbarchent	weiß	Meter 60 52 1/2	42	37 1/2	Spf.
Steppingham	für Hauskleider	Meter 65 47	27	27	Spf.
Cretonne und Blaudruck	für Hauskleider	Meter 40	28	28	Spf.

Weißer Waschstoffe

Batist und Mull	100 cm breit	Meter 70 55 48	37 1/2	Spf.	
Batist	bestickt, große Auswahl	Meter 75 65	48	48	Spf.
Batist	à jour, große Auswahl	Meter 60 50 45 40	30	30	Spf.
Seiden-Batist	weiß und farbig	Meter	90	90	Spf.
Rips	weiß und creme	Meter 85 65	48	48	Spf.
Simili laine	in großer Auswahl	Meter 120	85	85	Spf.

Bettzeuge

Damast	für Bezüge	Meter	130 cm breit		84 cm breit	
			1.20	1.00	85 Spf.	67 1/2
Dimiti	für Bezüge	Meter	130 cm breit		84 cm breit	
			1.00	85 Spf.	60	48 Spf.
Kattun und Satin Augusta	in großer Auswahl	Meter 55 48 42	30	30	Spf.	
Damast	für Reglgee	Meter 65 52 1/2	44	44	Spf.	
Körper	für Reglgee	Meter 80 60 52 1/2	44	44	Spf.	

Ein großer Posten halbfertiger Roben und Blusen in Leinen und Seidenbatist zum Ausverkauf gestellt

Knaben-Waschstoffe

Radett	prima Qualität	Meter	72	Spf.	
Tennisstoffe	große Auswahl	Meter 85	60	60	Spf.
Wasch-Cheviot		Meter	85	85	Spf.
Wasch-Panama		Meter	55	55	Spf.

Spezialmarken

Louisianatuch	prima Ettlinger Qualität	10 Meter	20 Meter
		3.45	6.75
Makko-Ersatz	prima Ettlinger Qualität, bestes Waschtuch	10 Meter	20 Meter
		5.00	9.80

Futterstoffe

Jakonett	schwarz und farbig	Meter 36 33 27	24	24	Spf.
Taffet- und Rauschfutter	schwarz und farbig	Meter 42 33	25	25	Spf.
Tailen-Körper	schwarz und grau	Meter 50 42 36	25	25	Spf.
Engl. Twilled		Meter	75	75	Spf.
Reversible		Meter 45 39	32	32	Spf.
Satin Reversible	doppelseitig bestrickt	Meter 67 1/2	55	55	Spf.
Lüster		Meter 60 48	40	40	Spf.
Silesia	made, prima Stoffputz	Spf.	25	25	Spf.

Regenschirme

Regenschirme	für Damen, in Körper	2.25	1.95	1.65
Regenschirme	für Damen, in Gloria	3.75	3.00	2.25
Regenschirme	für Damen, Prima Gloria	5.00		4.85
Regenschirme	für Damen, mit aparten Nadelgriffen	2.75		1.65
Regenschirme	für Herren, in Körper	2.25		1.95
Regenschirme	für Herren, in Gloria	3.25		2.65
Regenschirme	für Herren, Prima Gloria	4.25		3.75
Regenschirme	für Kinder	1.85	1.55	1.35

Ein großer Posten Reste und Abschnitte von Louisianatuch, Hemdentuch und Schürzenstoffen